

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ul. 6. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Vor wichtigen Besprechungen

Die bevorstehende Londoner Reise des französischen Regierungschefs und des Außenministers im Lichte der Pariser Presse / Mitteleuropa-Fragen wieder auf dem Tapet

Paris, 25. Nov. Die heutigen Pariser Morgenblätter befassen sich eingehendst mit der bevorstehenden Reise des Ministerpräsidenten und des Außenministers nach London. Die Blätter betonen in diesem Zusammenhange, daß in London die mitteleuropäischen Fragen einen großen Raum in der Diskussion einnehmen würden.

Der »Matin« meint, die Londoner Reise der beiden französischen Staatsmänner sei gewissermaßen das Vorspiel zu der Reise des Außenministers Delbos nach Prag, Warschau, Bukarest und Beograd. Man habe wahrgenommen, daß die mitteleuropäischen Fragen in Berchtesgaden und Berlin während der Unterredung Halifax-Hitler eine große Rolle gespielt haben. Außenminister Delbos werde in London den Standpunkt Frankreichs in

den mitteleuropäischen Fragen darlegen. Nach den Besprechungen mit den englischen Staatsmännern werde Delbos in der Lage sein, gelegentlich seiner Dezember-Reise in den mittel- und südosteuropäischen Hauptstädten wichtige Zusicherungen zu geben.

Das Blatt fährt dann weiter mit der Behauptung, daß Deutschland sich in Mitteleuropa freie Hände ausbedungen hätte. England besitze indessen bezüglich Mitteleuropas keine vertraglichen Verpflichtungen und darin unterscheidet sich die englische Politik von der französischen ganz grundlegend. Sollten die deutschen Vorschläge in London abgelehnt werden, so dürfte dies lediglich auf Betreiben Frankreichs geschehen. Die französische Regierung dürfe aber keinen anderen Weg oetreten und könne deshalb auch seine

Bündnisse in Mittel- und Südosteuropa nicht fallen lassen.

Der »Petit Parisien« meint, man werde in London zwischen unannehmbaren deutschen Forderungen auch positive und wertvolle Vorschläge finden, die eine gute Basis für weitere Verhandlungen zwischen Berlin und London abgeben könnten.

Der sozialistische »Populaire« klagt bitter über die Zurückhaltung, die die englische Regierung in der Frage der Ergebnisse der Mission Halifax' an den Tag lege. Die Regierung Chamberlain wolle in Mitteleuropa- und anderen Fragen nicht mit der Farbe herauskommen und wolle jetzt, wo sie sich mit Deutschland ausgesprochen habe, nach wie vor die Rolle eines Schiedsrichters in kontinentalen Dingen spielen.

Die Abschaffung der „Royalties“

England reformiert sein Kohlenabbaurecht.

Dem englischen Unterhaus ist soeben das neue Kohlengesetz zur zweiten Lesung zugegangen. Mit diesem Kohlengesetz hat es eine besondere Bewandnis. Wenn es angenommen wird, dann wird England seinen bergrechtlichen Zustand, was den Abbau von Kohle anbetrifft, aus den letzten längst überholten, mehr als 350 Jahre zurückliegenden Rechtsauffassungen herauslösen und Grundzüge zur Geltung bringen, die in den meisten zivilisierten Staaten längst anerkannt und durchgeführt sind.

In England gilt auf Grund einer Gerichtsentscheidung, die im Jahre 1568 gefällt wurde, der Rechtsatz, daß, jedenfalls soweit Kohlen in Betracht kommen, die im Erdboden liegenden mineralischen Schätze dem Grundeigentümer gehören. Man stellt sich dort gewissermaßen auf den Standpunkt, daß die Grenzsteine eines Grundbesitzes ein Besitzrecht abstecken, das theoretisch bis zum Erdboden reicht. Bei uns steht jedermann das Recht des Schürfens zu, soweit es sich nicht um das Auffuchen der dem Staate vorbehaltenen Mineralien handelt.

In England ist das anders. Seitdem die Richter in dem Prozeß der Königin Elisabeth gegen den Herzog von Northumberland entschieden (ihm als Grundeigentümer gehörten auch die im Bereich seiner Besitzungen liegenden unterirdischen Kohlenzüge), ist die Einwilligung des Landeigentümers erforderlich, wenn irgendwo Kohle abgebaut werden soll. Die Landeigentümer haben ihre Einwilligung selbstverständlich nicht umsonst gegeben. Entweder haben sie sich von den Bergwerksgesellschaften direkt laufende Abgaben von jeder geförderten Tonne Kohle zusichern lassen, oder sie haben das Abbaurecht an Kapitalisten gegen hohe einmalige Zahlungen verkauft und diese haben dann mit den Bergwerksgesellschaften auf Grund der erworbenen Rechte ihre Geschäfte, ebenfalls wieder gegen eine Tonnenabgabe, gemacht. Dabei kam es häufig auch vor, daß sie nur einen Teil ihrer eigenen Rechte an die Bergwerksgesellschaften abtraten, den Rest des Vertrages aber an den Landbesitzer zurückverkauften, der nun seinerseits von den Bergwerksgesellschaften zusätzliche Abgaben verlangte. Es sind auch Dritte und Vierte dazwischengeschaltet worden, so daß oft genug an mehrere Stellen Kohlenabgabe zu zahlen ist.

An diesem Zustand, der selbstverständlich den Kohlenpreis verteuert, ist durch die Jahrhunderte nichts geändert worden. Wie auf dem manchem anderen Gebiet in England haben sich auch hier Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fortgeerbt. Schwache Anläufe, sie zu beseitigen, sind bis jetzt fehlgeschlagen. Andere Erschwernisse kamen hinzu. Selbst wenn von einem der Zwischenkapitalisten das Abbaurecht erworben war, weigerten sich die Grundbesitzer, das Niederbringen von Schächten auf ihren Ländereien zu gestatten. Die Gesellschaften mußten dann zum Teil auf weit abliegenden Grundstücken ihre Betriebsanlagen errichten und sich auf oft kilometerweiten Wegen unterirdisch Zugang zu den abzubauenen Kohlenflözen verschaffen. Daß unter solchen Verhältnissen

Deutschland dementiert

EINE NEUE ZURÜCKWEISUNG NACH DEM BEREITS DURCH CHAMBERLAIN ERFOLGTEN DEMENTIM UNTERHAUS.

Berlin, 25. November. Gegen die neuesten Falschmeldungen des Auslandes über den Sinn und Inhalt der Berchtesgadener Unterredung zwischen dem Lordpräsidenten Halifax und Reichskanzler Hitler nimmt die amtliche »Nationalsozialistische Parteikorrespondenz« schärfstens Stellung. Die Korrespondenz weist eingangs daraufhin, daß gegen etwaige Falschmeldungen der am Unfrieden interessierten Auslandspresse bereits vor dem Besuch des Lordpräsidenten Verwahrung eingelegt worden war. Die Spitze aller Verdrehungskünste bildet jedoch der »Manchester

Guardian«, der von fünf Forderungen spricht, die der Führer und Reichskanzler Hitler angeblich an Halifax gestellt habe. Die Parteikorrespondenz bemerkt hiezu, es sei im Dritten Reich nicht Gepflogenheit, ausländischen verantwortlichen Staatsmännern, die nach Deutschland kommen, um freundschaftliche Beziehungen anzubahnen, in erpresserischer Weise Forderungen zu stellen. Auch diese Lügenkampagne müsse zusammenbrechen, da sie inzwischen auch von Premierminister Chamberlain im Unterhaus als tendenziös und unwahr bezeichnet wurde.

Delbos vor dem Außenausschuß der Kammer

Paris, 25. Nov. Außenminister Delbos hielt vor dem Außenausschuß der Kammer eine Rede, in der er auch auf seine bevorstehende Dezemberreise nach Prag, Warschau, Bukarest und Beograd zu sprechen kam. Der Minister erklärte, diese Reise sei dazu angetan, die freundschaftlichen Beziehungen Frankreichs zur Tschechoslowakei, Polen, Rumänien und Jugoslawien zu vertiefen. Im Zusammenhange mit seiner Einladung nach London, wo Unterredungen zwischen Chautemps und Chamberlain, ihm und Eden stattfinden würden, erklärte der Minister, die Einladung sei von London aus in dem Wunsche ergangen, die französischen Staatsmänner über den Inhalt der Unterredung zwischen Lordpräsident Halifax und Reichskanzler Hitler zu informieren.

Deutsch-japanische Ordensverleihungen.

Berlin, 25. November. Aus Anlaß des heutigen Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Antikom-

terabkommens hat der Führer und Reichskanzler Hitler den japanischen Persönlichkeiten, die an dem Abschluß des Paktes wesentlichen Anteil hatten, den Orden vom Deutschen Adler verliehen. Botschafter von Ribbentrop, Außenminister Baron Neurath und andere hohe Beamte erhielten vom Kaiser von Japan den Orden der »Aufgehenden Sonne«.

Stärkung der Zentralgewalt in Brasilien.

Rio de Janeiro, 25. November. Staatspräsident Getulio Vargas hat die Gouverneure der brasilianischen Bundesstaaten zu Statthaltern ernannt, indem er sie gleichzeitig ihre Amtes als Gouverneure entkleidete. Die neueste Maßnahme Vargas bedeutet eine beträchtliche Festigung der Staatsgewalt.

Kolonialminister Sarraut über die nordafrikanischen Unruhen.

Paris, 25. Nov. Beträchtliches Aufsehen erregte Kolonialminister Albert Sarraut, der sich in einer Rede mit den jüngsten Vor-

kommnissen in Nordafrika, besonders aber mit den aus dem Ausland inspirierten Unruhen in Marokko und Alger sowie in Tunesien befaßte. Der Minister erwiderte auf eine eingeworfene Frage, wer der Urheber dieser Wühlereien gegen den französischen Staat sei, ganz offen: »Die Kommunisten!« Sarraut schloß seine Ausführungen mit dem Rufe: »Der Feind ist der Bolschewismus!«

Eine wehrtechnische Fakultät in Berlin.

Berlin, 25. Nov. Im Grunewald wird ein imposantes Gebäude für die Unterbringung der neugeschaffenen wehrtechnischen Fakultät der Universität Berlin gebaut. Die neue Fakultät wird sich mit allen technischen Wissenschaften der Landesverteidigung befassen. Zum Leiter der Fakultät, die auch den Dokortitel verleihen kann, ist der General der Artillerie Dr. B e e r ernannt worden.

Börse

Zürich, 25. November. Devisen: Beograd 10, Paris 14.68, London 21.59, New York 432.00, Brüssel 73.50, Mailand 22.7250, Amsterdam 240.15, Berlin 174.65, Wien 79.30, Prag 15.21, Warschau 91.80, Rest 3.25.

Aus dem Theater.

Wegen plötzlicher Erkrankung der Damen Zakrajšek und Rasberger haben ihre Rollen in der heutigen Aufführung des Singespiels »Dreimäderlhaus« die Damen Kralj und Križaj übernommen. — Als nächste Operettennovität gelangen Jaro Beneš' Revuestück »Auf der grünen Wiese« sowie Leo Falls Dollarprinzessin zur Aufführung.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Wetterbesserung wahrscheinlich, zuerst im Westen und Süden. In Gegenden mit klarem Himmel leichte Morgenfröste. Im allgemeinen keine Aenderung der Temperaturen.

ein rationaler Kohlenbergbau überhaupt nicht möglich ist, ist begreiflich. Nicht umsonst gehören die Kohlenbergbaudistrikte in England vielfach zu den ausgesprochenen Glendbezirken. Die Last, die auf der Förderung liegt, drückt die Löhne. Außerdem

steht sie unter Umständen auch der Ausbeute vorhandener Kohlenzüge überhaupt im Wege.

Jetzt soll nun mit diesen antiquierten Zuständen ein Ende gemacht werden. Das neue Kohlengesetz sieht die Ablösung der Tonnen-

abgabe, der sogenannten »Royalties«, vor. Die Nutznießer dieser sogenannten »Royalties« verlangten ursprünglich eine Entschädigung von 150 Millionen Pfund Sterling für die Aufgabe ihrer Rechte. Man hat die Forderung inzwischen heruntergedrückt und

das Gesetz sieht eine Zahlung von insgesamt 66.45 Millionen Pfund vor, die ratenweise bis zum Jahre 1942 getilgt werden sollen. Theoretisch würde mit der Abgeltung der privaten Rechte zur Erhebung von Abgaben der Staat an die Stelle der bisherigen Nutznießer treten. Aber es ist bereits vorgeesehen, daß die Kohlenabgabe allmählich, ermäßigt und schließlich ganz abgeschafft werden soll, um so den Kohlenpreis zu entlasten.

Erst auf der Grundlage des neuen Gesetzes wird es möglich sein, den englischen Kohlenbergbau auch wirtschaftlich und organisatorisch im modernen Sinne zu reformieren. Der Staat bekommt Samhaber, mit deren Hilfe er auf die bisher widerstrebenden Bergwerksgesellschaften einzuwirken vermag.

Belgiens neue Regierung

Janson hat seine Mission erfolgreich beendet. — Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts.

Brüssel, 25. Nov. Nach einer fast ausgewegenen mehrwöchigen Krise ist es dem außerhalb des Parlaments stehenden liberalen Politiker Paul Emile Janson gelungen, eine neue Regierung unter Zuziehung der Liberalen, der Sozialisten und Katholiken zu bilden. Die neue Regierung ist wie folgt zusammengesetzt:

Präsidium Janson; Äußeres Spaak (Soz.); Post Boncherry (Soz.); Öffentliche Arbeiten Merlot (Soz.); Sozialpolitik Delatte (Soz.); Volksgesundheit Wauters (Soz.); Justiz Dubus-Warnaffe (Kath.); Verkehr Marck (christl. Dem.); Kolonien Rubbens (christl. Dem.); Wirtschaft Van Isacker (Kath.); Ackerbau Pierlot (Kath.); Unterricht Hoste (Liberaler, außerhalb des Parlaments); Inneres Dierck (Lib.); Krieg General Denis; Finanzen De Man (Soz.).

Die Sozialisten behielten die Ressorts, die sie im Kabinet Van Zeeland inne hatten. Neu sind die Minister Warnaffe, Marck und Dierck. Die neue Regierung wird sich in Kammer und Senat am kommenden Dienstag vorstellen.

Der Wahlkampf in Rumänien

Scharfe Oppositionsstellung der Bauernpartei. — Die ersten Maßnahmen der Regierung Tatarescu.

Bukarest, 25. Nov. Die national-zarunistische Bauernpartei, die beschlossen hat, Dr. Maniu wieder an die Spitze zu setzen, nimmt zu den soeben ausgeschriebenen Kammerwahlen wie folgt Stellung:

1. Die Regierung möge unverzüglich alle Zensurvorschriften und den Belagerungszustand abschaffen, denn es wäre eine Schande, wenn Neuwahlen in Rumänien unter solchen Bedingungen vor sich gehen würden.

2. Alle Steuervorschriften, die durch Erlasse und nicht auf gesetzlichem Wege erlassen wurden, sind abzuschaffen, da die Partei sonst die Anhänger auffordern wird, diese Steuern nicht zu bezahlen.

3. Die Regierung möge das Volksvormögen nicht verschwenden, da die Partei ansonsten die hiefür verantwortlichen Personen vors Gericht stellen werde.

Die Regierung Tatarescu hat inzwischen alle Straßen für Umzüge gesperrt. Politische Kundgebungen sind gegebenenfalls auch mit Gewalt zu verhindern. Druckschriften, die die Regierung angreifen, werden von der Post nicht befördert. Ausländer, die agitatorisch in den Wahlkampf greifen sollten, werden ausgewiesen oder konfiniert.

Schach

Der Kampf um die Schachweltmeisterschaft.

Amsterdam, 24. November. Die am Dienstag abend abgebrochene 20. Partie im Kampfe um die Schachweltmeisterschaft zwischen dem Herausforderer Aljechin und dem Titelverteidiger Euwe wurde heute remis gegeben. Aljechin bot Euwe das Remis an, der es annahm. Der Stand des Kampfes ist nunmehr 11:9 zu Gunsten von Aljechin.

Auslandskonventionen vor der Skupschtina

DIE TAGESORDNUNG DER GESTRIGEN SITZUNG.

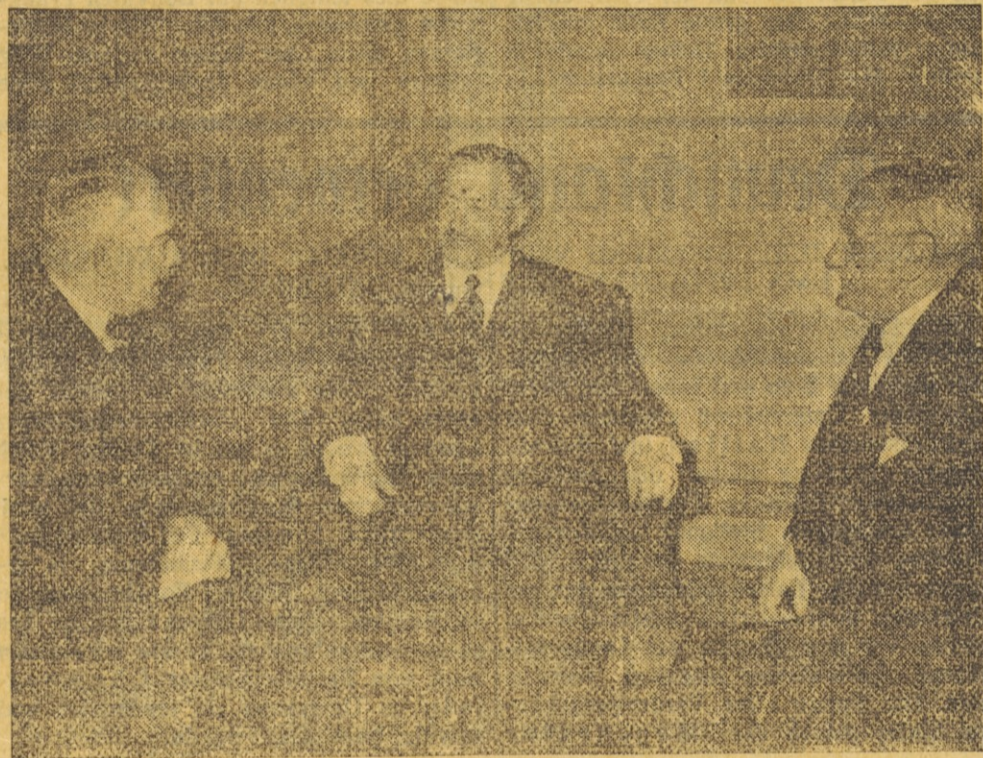
Beograd, 25. November. Die Skupschtina trat gestern um 11.15 zu einer Plenarsitzung zusammen, in der eingangs die Interpellationen der Abgeordneten Stanko Lenarčić und Franz Zupančić — erstere an den Innenminister, letztere an den Finanzminister gerichtet — zur Verlesung gebracht wurden. Das Haus ging sodann zu der Wahl eines Beratungsausschusses für das Studium des Gesetzentwurfes über die Errichtung neuer Kreis- und Bezirksgerichte über. Es wurde eine einzige Liste zur Wahl gestellt. Aus Slowenien befinden sich unter den Mitgliedern des Beratungsausschusses die Abgeordneten Brenčić, Lukačić, Dr. Jančić und Dr. Klar.

Die Skupschtina nahm sodann den Bericht über den Abschluß zweier mit dem Ausland abgeschlossener Konventionen entgegen. Die erste, mit der Tschechoslowakei abgeschlossene Konvention bezieht sich auf die Fragen der Sonderversicherung. Auf Grund dieser Konvention werden die Beziehungen zwischen den beiden Staaten auf der Basis der einvernehmlichen Reziprozität und des gleichen Verfahrens ge-

regelt. Diese Konvention betrifft die Fälle von Kranken- und Unfallversicherung der Arbeiter und Bediensteten, inbegriffen die landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter. In diese Konvention fallen auch die Bruderladen. Nach einem eingehenden Bericht des Mehrheitsberichterstatters Žarko Tomašević und nach Erörterungen des Ministers für Sozialpolitik und Volksgesundheit Cvetković ergriff noch der Abg. Voja Lazić das Wort, worauf die Konvention mit 164 gegen 4 Stimmen angenommen wurde.

Die zweite Konvention, die der Skupschtina unterbreitet wurde, ist ein mit Ungarn zum Abschluß gebrachtes Abkommen über die Verbindung zwischen den ungarischen und den jugoslawischen Staatsbahnen bei Turn-Severin. Auch diese Konvention, die vom Justizminister Simonović eingehendst erläutert wurde, konnte, nachdem die oppositionellen Voja Lazić und Mita Dimitrijević Einwände erhoben hatten, mit 158 gegen 6 Stimmen angenommen werden. Mit der Annahme der beiden Konventionen war die Tagesordnung der gestrigen Plenarsitzung erschöpft.

Ungarische Staatsmänner zu Besuch in Deutschland



Am Sonntag trafen der ungarische Ministerpräsident v. Daranyi mit seiner Gattin sowie der ungarische Außenminister v. Kanya zu einem Besuch der Internationalen Jagdausstellung in Berlin ein. Am Montag statteten die Gäste Reichsaussenminister v. Neurath einen Besuch ab. Von links v. Neurath, v. Daranyi und v. Kanya. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Litwinow und Stalin schwer erkrankt

Eine neue Hausdurchsuchung bei Litwinow. — Wieder 22 Priester erschossen.

Warschau, 25. November. Nach Meldungen aus Moskau ist Litwinow sehr schwer krank. Sein Zustand hat sich verschlechtert. Litwinow suchte in der letzten Zeit bei vielen Aerzten des Auslandes Heilung, jedoch ohne Erfolg. Es ist zu erwarten, daß er in seinem Amt in Kürze durch Potemkin ersetzt werden wird.

Prag, 25. November. Der »Venkove«, das Organ der Agrarier, meldet aus Moskau, daß Stalin wieder sehr schwer erkrankt sei. Stalin laboriert an einem schweren Magenleiden. Aus dem Ausland seien die berühmtesten Spezialisten aufgebeten worden, doch habe sich sein Zustand nicht gebessert. In der letzten Zeit sei sogar eine Verschlechterung eingetreten.

Warschau, 25. November. Der »Express Poranny« meldet aus Moskau, daß die GPU gestern eine neue Haussuchung im Außenkommissariat durchgeführt habe. Der Konflikt zwischen Litwinow und Jeschow

datierte seit der Abberufung der Frau Kollontay von ihrem Stockholmer Gesandtschaftsposten.

London, 25. November. »Daily Mirror« meldet aus Moskau, daß 22 orthodoxe Geistliche, die wegen Hochverrates zum Tode verurteilt worden waren, hingerichtet worden seien.

Meuterei in Sibirien

Rotarmisten erschießen eine ganze Tscheka-Abteilung. — Blutige Kämpfe in einer Kaserne.

Moskau, 25. Nov. Amtlich wird berichtet, daß in Blagoweščensk (Sibirien) ein Militäraufstand ausgebrochen sei, und zwar deshalb, weil eine Abteilung der Tscheka (GPU) mehrere unter den Soldaten beliebte Offiziere verhaften und abführen wollte. Die Soldaten verhinderten zunächst die Verhaftung der Offiziere. Als die GPU jedoch Verstärkung heranzog, griffen die Rotarmisten zur Waffe. Die Soldaten umzingelten die Abteilung der Tscheka, trieben sie in einen Hof und schossen sie restlos über den Haufen. Als neuer Tscheka-Sukkurs herangebracht wurde, eröffnete das Militär auch auf diese Verstärkungen das Feuer. Die

Tscheka begann nun mit Panzerwagen vorzugehen. Vor der Kaserne entspannen sich blutige Kämpfe. Bis jetzt sind auf beiden Seiten über hundert Mann gefallen. Aus den benachbarten Garnisonen wurden Verstärkungen herangezogen.

Nach dem Rekordflug London-Kapstadt-London



Der englische Flieger Clouston hat mit seiner Begleiterin Frau Betty Kirby-Green einen neuen Rekord für den Flug von London nach Kapstadt und zurück aufgestellt und die gesamte Strecke in 6 Tagen bewältigt, während Amy Johnson 7 Tage und 22 Stunden für den Flug benötigt hatte. Unser Bild zeigt den Flieger und seine Braut Miß Turner nach der Ankunft in Croydon beim Studium der Glückwunschtelegramme. — (Scherl-Bilderdienst-M.)

Brüssel kommt nicht weiter

Rom, 24. Nov. (Avala). Die Vertagung der Brüsseler Fernostkonferenz auf unbestimmte Zeit — schreibt der diplomatische Redakteur der Agenzia Stefani — ist der beste Beweis für die Ohnmacht der Brüsseler Konferenz, zu einer praktischen Lösung zu gelangen. Die einzige Aussicht auf Verwirklichung besitzt der italienische Vorschlag, der direkte Verhandlungen zwischen China und Japan vorschlägt. Dieser Weg sei der einzig und allein mögliche Weg. Sanktionen gegen Japan kämen als in-diskutabel nicht in Frage, da die Praxis gezeigt habe, daß Sanktionen gewöhnlich denjenigen treffen, der sie ergreift. Es besteht auch keine Möglichkeit der Anwendung des Vorschlages, China mit Waffen und Kriegsmaterial zu versorgen, da die Wege nach China unter japanischer Aufsicht stünden. Außerdem könne Japan auf chinesischem Gebiet die französische Eisenbahn aus Indochina nach Jünnan bombardieren.

Brüssel, 24. November. Den einzelnen Regierungen, die an der Neunmächtekonferenz mitwirken, sind nun die beiden Berichtentwürfe zugegangen. Der eine enthält das Historiat des chinesisch-japanischen Konfliktes, der andere die zum Ausdruck gebrachte Notwendigkeit der Aufrechterhaltung bestimmter Grundsätze des internationalen Rechtes.

Polnisches Verkehrsflugzeug verschollen

Warschau, 24. Nov. Ein Flugzeug der polnischen Fluggesellschaft Lot, das den Verkehr zwischen Athen, Salonichi, Bukarest und Warschau versieht, ist seit gestern verschollen. Die Maschine hatte außer der aus dem Piloten, einem Mechaniker und einem Bordfunker bestehenden Besatzung drei Fahrgäste an Bord. Nach einer Mitteilung der polnischen Verkehrsgesellschaft hat das Flugzeug, eine Douglasmaschine, am 23. November Athen mit dem Ziel Bukarest verlassen und in Salonichi eine Zwischenlandung vorgenommen, von wo es um 11 Uhr nach Bukarest weiterflog. Im Bukarester Flughafen ist man bis heute ohne jede Nachricht. Von Warschau ist ein Sonderflugzeug gestartet, um sich an der Suche nach der verschollenen Maschine zu beteiligen. Man hofft hier noch immer, daß es sich nicht um einen Unglücksfall handelt, sondern daß das Flugzeug in dem dünn besiedelten Gebiet zwischen Salonichi und Bukarest eine Notlandung vornehmen mußte und daß es noch nicht möglich war, die Flugbehörden zu verständigen.

Deutschlands angebliche Bedingungen

FÜR DIE RÜCKKEHR IN DEN VÖLKERBUND. — CHAMBERLAIN ÜBER DIE MISSION HALIFAX. — DIE DEUTSCH-ENGLISCHEN BEZIEHUNGEN AUF GUTEM WEGE.

London, 25. November. Der »Manchester Guardian«, der dem Foreign Office nahe steht, veröffentlicht einen Artikel seines diplomatischen Korrespondenten über die Bedingungen, die Reichskanzler Hitler angeblich dem Lordpräsidenten Halifax in Berchtesgaden angemeldet haben soll. Es handelt sich angeblich um Bedingungen, unter denen Deutschland gewillt wäre, in den Völkerbund zurückzukehren und dort mit England zusammenzuarbeiten. Sie lauten wie folgt:

1. Deutschland ist bereit in den Völkerbund zurückzukehren, und zwar unter der Bedingung, daß der Sanktionsartikel abgeschafft wird, der die Kausalität zwischen dem Genfer Pakt und den Friedensverträgen bestimmt. Gleichzeitig wird der Abschnitt »Kriegsschulden« gestrichen. Abzuändern ist ferner das Minoritätenschutzsystem des Völkerbundes, der außerdem die Souveränität Italiens über Abessinien anerkennt.

2. England gibt seine Zustimmung zu einer Verschweizerung der Tschechoslowakei. Die Sudetendeutschen erhalten ihre Autonomie nach dem Vorbild der Schweizer Kantone.

3. England entsagt jeder diplomatischen oder sonstigen Aktion in Oesterreich.

4. Deutschland ist bereit, seinen Kolonialanspruch auf sechs Jahre aufzuschieben, wenn England die Rück erstattung dieser Kolonien an Deutschland nach Ablauf der genannten Frist verspricht. Deutschland verpflichtet sich hingegen, in den rückgewonnenen Kolonien keine militärischen Stützpunkte auszubauen.

5. Deutschland verspricht alles zu tun, damit in Spanien der Friede wieder hergestellt wird, und zwar unter der Bedingung, daß England die nationalspanische Regierung de iure und de facto anerkennt.

6. Deutschland wird sich ins Mittel setzen, den Frieden im Fernen Osten wieder herzustellen.

London, 25. November. Vor vollbesetztem Unterhaus und überfüllten Tribünen gab Premierminister Chamberlain gestern die angekündigte Erklärung über die Deutschlandreise des Lordpräsidenten Halifax ab. Der Premierminister betonte eingangs, der Besuch des Lordpräsidenten in Berlin sei privater Natur gewesen. Es sei aber in diesem Zusammenhange eine Zusammenkunft mit dem Führer und Reichskanzler verabredet gewesen. Diese Zusammenkunft habe am 19. November in Berchtesgaden im Beisein des Reichsaußenministers Baron Neurath stattgefunden. Der Lordpräsident habe im Laufe seines Besuchs Gelegenheit gehabt, mit Generaloberst Göring, Dr. Göbbels und anderen führenden Persönlichkeiten Deutschlands zu sprechen. »Diese Unterredungen«, sagte Chamberlain, »waren vertraulicher Natur, und ich bin sicher, daß das Unterhaus von mir zu diesem Zeitpunkt keine näheren Erklärungen dazu abwarten wird. Ich bin jedenfalls davon überzeugt, daß der Besuch von großem Wert gewesen ist für die Erfüllung des von beiden Ländern geteilten Wunsches nach Herstellung einer engeren gegenseitigen Verständigung.«

Die Opposition versuchte, indem sie Chamberlain in ein buchstäbliches Kreuz verhörrnahm, eine nähere Erklärung zu erzwingen. Chamberlain erklärte noch ergänzend, daß gewisse Mutmassungen der Presse nicht nur von großer Verantwortunglosigkeit zeugten, sondern auch gar nicht den Tatsachen entsprechen. Auf eine Frage des Oppositionsführers Attlee erklärte Chamberlain, daß Halifax der Reichsregierung keine bestimmten Zusicherungen gegeben habe. Es sei klar, daß die englische Regierung ohne

Zustimmung des Parlaments keine Verpflichtungen eingehen werde.

Der Premierminister bestätigte sodann, daß der französische Regierungschef Chamberlain und Außenminister Delbos am 29. d. M. nach London eingeladen seien, da die französische Regierung über den Verlauf der Berchtesgadener Erörterungen noch nicht informiert worden sei.

Gleichzeitig gab Lord Halifax im Oberhaus eine gleichlautende Erklärung über seinen Deutschlandbesuch ab.

Ein Wolfenfräßer für Bücher

Wien plant den größten Bibliotheksbau der Welt.

Zur Beseitigung der Raumnot der wissenschaftlichen Bibliotheken in Wien wird jetzt die Errichtung eines 26-stöckigen Turmbaus für 17 Millionen Bände geplant.

Alle Bibliotheken der Welt haben das gleiche Leiden: Wie ist die Frage nach neuem Raum zu lösen? Fast immer behilft man sich zunächst mit Aufstockungen und Anbauten. Aber einmal kommt der Tag, an dem auch dieses Mittel versagt und ein Neubau erwogen werden muß.

Der bekannte Scherz, der mit Vorliebe für Emporkömmlinge aus der Familie Neureich angewandt wird, daß sie nämlich beim Büchhändler Bücher nicht nach dem Inhalt, sondern nach dem Einband und nach der Meterlänge bestellen, ist, so eigenartig es erscheint, für die Leiter von Bibliotheken insofern nicht von der Hand zu weisen, als sie die Länge der Buchreihen in Betracht ziehen müssen. Als vor einigen Jahren die neue Bibliothek in Manchester durch den König von England eingeweiht wurde, war er doch erstaunt, als ihm auf Befragen der Direktor erklärte, daß Seine Majestät 46 Kilometer an gefüllten Bücherregalen entlang gehen müßte, wenn er alle Bücher der neuen Bibliothek sehen wollte. Nach bibliothekarischen Erfahrungen kann man etwa 40.000 Bände auf einen Kilometer rechnen. Im allgemeinen beträgt bei wissenschaftlichen Bibliotheken die jährliche Verlängerung nur einen halben Kilometer.

Ungewöhnliches Ehedrama

Die Gattin auf einer unbewohnten Insel ausgelegt.

Ein kleines Eiland, das zur Gruppe der Karolinen gehört, war der Schauplatz eines ungewöhnlichen Ehedramas. Die Insel ist unbewohnt und nur auf den besten Karten verzeichnet. Und doch lebte hier einige Monate hindurch eine Frau, die von ihrem Mann hier ausgelegt worden war.

Diese Frau heißt Jenny Bohler und war die Gattin des Kapitäns Spencer Boyler. Die Ehe war nicht glücklich, weshalb sich der Kapitän um die Trennung der Ehe bemühte. Aber die Gattin wollte nichts davon wissen. Endlich faßte er einen seltsamen Plan, die Frau loszuwerden. Er verführte sich zum Schein mit ihr und lud sie zu einer Kreuzfahrt ein. Er segelte mit seiner kleinen Yacht auf den Pazifik hinaus und ging mit seiner Gattin auf einer kleinen Insel an Land. Kaum war sie von Bord, als er ihr mitteilte, er werde nun Lebensmittel und Wasser für sechs Monate an Land zu schaffen und dann möge sie sehen, wie sie mit sich fertig werde. Die Frau bat und flehte, er möge sie nicht auslegen. Aber er blieb hart und fuhr ab.

Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß die Frau sich durch Zeichen nach vier Monaten einem vorüberfahrenden Schiff bemerkbar machen konnte. Man steuerte die Insel an und nahm die Verlassene an Bord. In San Francisco wurde darauf

Mussolini besucht die Dodekanesos-Inseln

Zweck der Reise: Unterstreichung des italienischen Einflusses im Mittelmeer und Beschleunigung der Verhandlungen mit England.

London, 25. Nov. (Avala). Die Agence Havas berichtet: Ministerpräsident Mussolini wird nach hier eingelangten Informationen in einigen Wochen den Dodekanesos-Inseln, vor allem der Insel Rodi, seinen Besuch abstatten. Der Besuch gilt in erster Linie dem italienischen Flottenstützpunkt auf Rodi (Rhodos). In Londoner politischen Kreisen glaubt man, daß Mussolini auf diese Weise die direkten Verhandlungen zwischen Rom und London beschleunigen wolle. Gleichzeitig sei diese Reise eine Antwort auf die britischen Pläne bezüglich des Ausbaues der englischen Flottenbasis auf Cypern.

Nun sind auch die wissenschaftlichen Büchereien Wiens vor die Frage gestellt, wie sie der drohenden Raumnot begegnen. 29 Kilometer an Büchern haben sie bereits, und nur noch für zwei Kilometer ist allenfalls Platz vorhanden. Der Leiter der berühmten österreichischen Nationalbibliothek hat deshalb vorgeschlagen, eine Zentralbibliothek zu errichten, in der die gesamten Bücherschätze Wiens untergebracht werden können. Ein junger Wiener Architekt namens Theiß hat ein Projekt ausgearbeitet, das vielleicht verwirklicht wird, wenn es gelingt, die Kosten von etwa 25 Millionen Schilling aufzubringen.

Theiß geht dabei von der Erwägung aus, daß die Bibliotheksbauten der Zukunft andere Formen annehmen müßten als die bisher beliebten, vor allem schon wegen der Beförderung der gewünschten Bücher in die Lesesäle oder an die Ausgabestellen. Er schlägt deshalb einen Turmbau vor, der schon ein richtiger wissenschaftlicher Wolkenkratzer ist. In 26 Stockwerken soll Platz für 17 Millionen Bände geschaffen werden. Seitliche Anbauten enthalten sechs große Lesesäle, Vortragsräume mit Kinoeinrichtung usw. Mit etwa fünf Millionen Bänden aus Wien und Oesterreich soll der Grundstock der Bücherei gebildet werden. Man sieht, daß der Bau auf lange Sicht gedacht ist, denn mehr als 40.000 Bände im Jahre, wie oben erwähnt, kommen nicht hinzu. Der Bauplatz soll in der Nähe der Universität gesucht werden.

der Gatte, der aus seiner gemeinen Tat gar kein Hehl macht, verhaftet. Er hofft jetzt auf jeden Fall, zu seiner Scheidung zu kommen.

Aus dem Inland

i. Der Finanzausschuß der Skupschtina wird am 10. Dezember zusammentreten, um den Entwurf des Staatshaushaltplanes pro 1938/39 in Beratung zu nehmen.

i. Der syrische Ministerpräsident Dżemil Marden Bey ist am 24. d. M. mit seinem Sekretär Osem Nelly in Zagreb eingetroffen und im Hotel »Esplanade« abgestiegen.

i. Dimitrije Ljotić, der Führer der Jugoslawischen »Zbor«-Bewegung, wird nach einer Meldung der »Jugoslavenska Pošta« Ende November oder Anfang Dezember eine Agitationsreise durch Bosnien unternehmen.

i. Ein Tee zu Ehren der italienischen Künstler. Der italienische Generalkonsul in Zagreb, Giovanni Gobbi, gab zu Ehren der aus Mailand eingetroffenen Sänger und Sängerinnen der Scala einen Tee, zu dem 300 Persönlichkeiten des künstlerischen und gesellschaftlichen Lebens geladen wurden.

i. »Araber« in Split. Am 24. d. M. vormittags waren die Palmen auf der Botić-Poljana in Split Schauplatz bzw. Kulisse für seltsame Filmaufnahmen. Harry Piel kurbelte nämlich den »arabischen Korso«.

Statisten schritten als Beduinen geschminkt und verkleidet unter den Palmen, die im Film »Der unmögliche Herr Pitt« das nordafrikanische Kolorit abgeben werden.

i. Dreifaches Jubiläum. Der bekannte Zagreber Bürger Stefan Kalember feiert soeben seinen 75. Geburtstag, gleichzeitig sein 50jähriges Berufsjubiläum als selbständiger Kaufmann und seine 40jährige Tätigkeit als Vorsitzender der serbisch-prawoslawen Kirchengemeinden in Korenica und Zagreb. Aus diesem Anlasse wurde mit dem Betrage von 50.000 Dinar ein Stefan Kalember-Fond zur Unterstützung armer Lehrlinge gegründet. Kalember hat sich wegen seiner Opposition gegen das Khuen-Hedervary-Regime in der Lika Verdienste erworben. Er ist auch einer der Begründer der Serbischen Bank in Zagreb.

i. Ein neues Kraftstromkabel zwischen Beograd und Zemun. Zwischen Beograd und Zemun wird soeben ein Kraftstromkabel für eine Spannung von 10.000 Volt gelegt. Das Kabel verläuft über die Alexander-Brücke.

i. Mit einer goldenen Kugel erschossen. In Sarajevo hat sich der als steinreicher Mann angesehene Mohammed Šahinović erschossen. Wie es sich nun herausgestellt, hatte der Mann sein ganzes Vermögen verloren und stand so buchstäblich vor dem Elend. Um in Würde zu sterben, ließ er sich eine Revolverkugel aus purem Gold anfertigen und jagte sich dieselbe in den Kopf.

i. Von der Tramway getötet. In Zagreb geriet am 24. d. M. der 70jährige, schwerhörige Landwirt Thomas Selepčević aus Čulinec auf der Maksimir-Straße so unglücklich vor einen Straßenbahnzug, daß er weggeschleudert wurde und mit gebrochener Schädelbasis tot liegen blieb. Den Tramwayführer trifft nach Aussagen der Zeugen keine Schuld.

i. 128 Urteile wegen Bigamie wurden in den letzten zehn Jahren in Jugoslawien von den Gerichten gefällt. Die Mehrzahl der Verurteilten waren Männer.

i. Aus Angst in den Tod. In Sedrenik bei Sarajevo erschoss sich der Gendarm Cvijko Nedić, den seine Frau vor Jahresfrist am siebenten Tage nach der Hochzeit im Schlafe mit einer Axt überfiel und schwer verletzte. Der Mann liebte jedoch seine Frau abgöttisch und schwieg darüber. Da die lebenswürdige Gattin einen neuen Mordplan zur Ausführung bringen wollte, schied der Mann lieber freiwillig aus dem Leben.

i. Einsturz einer Reichsstraßenbrücke. Zwischen Peć und Čakov ist die dortige 294 Meter lange Brücke in dem Moment eingestürzt, als ein Lastkraftwagen in der Mitte der Brücke sich befand. Das Unglück forderte zum Glück kein Menschenopfer.

Aus Ljubljana

lu. Die Vorbereitungen für das große Journalistenkonzert, die alljährliche Spitzenveranstaltung des 1. Dezember, nähern sich ihrem Abschluß. Auch diesmal werden hervorragende Künstler und Chöre am Konzert, das sich im Laufe der Jahre zu einem ständigen Wettbewerb um die Palme auf dem Gebiete der Musik und des Gesanges entwickelt hat, mitwirken, sodaß der Abend einen erstklassigen künstlerischen Genuß verspricht. Angeschlossen ist ein gemütlicher geselliger Abend, bei dem sich alle Schichten der Bevölkerung und auch die höchsten Würdenträger das Stelldichein geben.

lu. Mit der Elektrizitätsgenossenschaft in Šiška, einem Stadtteil von Ljubljana, schloß die Stadtgemeinde einen neuen Vertrag ab, der bereits vom Stadtrat genehmigt wurde. Darnach übernimmt die Stadtgemeinde das Leitungsnetz der Genossenschaft um 1.400.000 Dinar. Den Erlös erhält die dortige Vincencius-Konferenz, der auch die Genossenschaft ihr gesamtes Vermögen abzutreten hat. Die Vincencius-Konferenz errichtet sodann einen Kinderhort, zu dessen Erhaltung die Stadtgemeinde durch fünf Jahre je 30.000 Dinar beisteuert. Die bisherigen Genossenschaftler werden den Strom von der

Gemeinde um 10 Para pro Kilowattstunde billiger erhalten. Das Personal der Genossenschaft wird von der Gemeinde übernommen werden.

lu. Landfeuer. In Sv. Duh bei Škofja Loka brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Porenta ein Brand aus, der das Objekt in kürzester Zeit einscherte. Der Schaden ist bedeutend. Man vermutet Brandlegung.

lu. Bei der Arbeit verschüttet. Auf der Ziegelei in Brdo bei Ljubljana wurde der Arbeiter Josef Debevc, als er Tonerde grub, plötzlich bis zum Hals verschüttet. Er wurde zwar ausgegraben, doch erlitt er so schwere Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Aus Kočevje

lo. Gründungsverammlung. Vergangenen Sonntag wurde in Kočevje die gründende Hauptversammlung der neuen Landwirtschaftlichen Genossenschaft m. b. s. abgehalten. Aus allen Teilen des Landes hatte sich eine große Anzahl von Volksgenossen, meistens Landwirte, zu dieser Willensbezeugung der Gottscheer Bauern eingestellt. Die einleitenden Worte sprach Friedrich Poves, Bürgermeister der Umgebungsgemeinde Kočevje. Darauf sprach noch Herr Alfons Kraus einige grundlegende Worte betonte den Zweck und die Aufgabe der Genossenschaft. Er sprach über den Hausierhandel, der den Gottscheer allmählich seiner Scholle entfremdete und den Wert des echten lebhaften Bauern vergessen ließ. Amerika schilderte er als Verderber der Charaktere und Ursache der Vernachlässigung des Bauernstandes. Zwar blendete für kurze Zeit der Dollarkurs viele, doch hat unser Bauer endlich erkannt, daß solche vorübergehende Hilfe ihn nicht retten kann. Mit aufrichtigem Willen und Vertrauen zur Gemeinschaft ist nun heute der Grundstein gelegt. Ein Bauer allein gilt nichts, nur eine Organisation, die aus Bauern besteht, in der der Bauer allein seine Belange und Notwendigkeiten zu Worte bringen kann, wird die Möglichkeit haben, ihm wirtschaftlich zu helfen. Der Grundgedanke des Gottscheerlums war und bleibt immer und allein der Bauer. Wir glauben an die Wiedergeburt des Bauerntums und sehen diesen Glauben, Gemeinschaftsgeist und Vertrauen als Grundgedanke an die erste Stelle. Einer für alle, alle für einen! Nach der Verlesung der Satzungen erfolgte die Einschreibung der ersten Mitglieder und die Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrates. Gewählt wurden: 1. Obmann: Richard Krausland, 2. Obmannstellvertreter: Friedrich Poves, 3. Geschäftsführer: Alois Krausland, 4. Geschäftsführerstellvertreter: Josef Kreiner, Mitglieder des Vorstandes: 1. Wilhelm Anshlowar, 2. Peter Rauch, 3. Franz Jaklič, 4. Josef Jurkovič, 5. Johann Köstner, 6. Josef Kršič, 7. Johann Kump, 8. Johann Ladner, 9. Andreas Pešič, 10. Georg Michlič, 11. Johann Spreitzer, 12. Karl Trampotič, Aufsichtsrat: 1. Franz Glibe, 2. Johann Samida, 3. Johann Schweiger, 4. Josef Bedarber, 5. Johann Kren, 6. Johann Kuppe. Nach der Wahl entspann sich eine lebhaft ausgeführte Aussprache über den Zweck und die Ausdehnung der Genossenschaft auf verschiedene landwirtschaftliche Zweige und Einrichtung von Mästerbetrieben. So kommt an erster Stelle die Milch- und Obstverwertungsfrage sowie das Einrichten und Ausbauen der Heimindustrie. Der Sitz der Genossenschaft ist in Kočevje.

Witz und Humor

Hauptache. „Gut“, jagt der junge Bäuerling dem Schlichter, „ich muß dir noch ein Verständnis machen. Ich glaube, ich habe Erfolge; ich sehe öfters eine geheimnisvolle weiße Frauengestalt bei mir.“ — „Beruhige dich, mein Junge“, tröstete die Braut, „die Hauptache ist, daß ich sie nicht bei dir sehe!“ Der Schulrat kam unerwartet in die Schule und in ein Klassenzimmer, wo er einen ihm den Rücken zulehrenden großen Jungen stehen sah, der sehr laut mit den übrigen Schülern schimpfte. Ohne weiteres packte ihn der Schulrat am Kragen, setzte ihn in eine Ecke und sagte: „Jetzt hältst du aber einmal den Mund und bleibst hier ruhig sitzen, bis ich dich rufe.“ Zu den Schülern sagte er: „Wo ist denn euer Lehrer?“ — Da schrie die ganze Klasse: „Sie haben ihn ja eben in die Ecke geholt!“

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 25. November

Für einen zentralen Ausgangspunkt unseres Autobusverkehrs

ALLE STÄDTISCHEN UND PRIVATEN ÜBERLAND-AUTOBUSSE SOLLEN VOM HAUPTPLATZ AUS IHRE ABFAHRTEN UND ANKUNFTE UNTERNEHMEN.

Der Hauptplatz steht vor der Regulierung und es scheint, daß die Frage eines zentralen Autobus-Bahnhofes noch immer nicht in der für das Publikum erwünschten Art und Weise berücksichtigt werden wird. An dieser Stelle ist schon einige Male auf die Mißstände in unserem gesamten Autobusverkehr hingewiesen worden, insoweit dies die Ausgangstellen des Verkehrs betrifft. Will heute jemand, der beispielsweise mit dem privaten Autobus aus Svečina oder Sv. Lenart gekommen ist, nach Pobrežje oder Stundenci weiterfahren, so muß er entweder vor dem Bahnhof oder am Grajski trg aussteigen und eventuell im städtischen Autobus der »Einserlinie« die Umsteigekarte verlangen, wenn er es nicht darauf ankommen will, den Weg bis zum Hauptplatz zu Fuß zurückzulegen. Dies und ähnliche Unannehmlichkeiten könnten vermieden werden, wenn die Eigentümer der privaten Autobusunternehmungen — besonders der Linien Sv. Lenart und Kungota-Svečina, da-

zu verhalten werden, ihre Fahrzeuge vom Hauptplatz aus abzufertigen und auch auf dem Hauptplatz eintreffen zu lassen. Daraus ergibt sich ein Vorteil sowohl für das Publikum, wie auch für die städtische Autobusunternehmung, da die Anschlüsse vereinfacht werden. Die Autobusse der privaten Linien können dann ebenso wie jetzt auch weiterhin auf dem Platz vor dem Gasthof Spatzek bzw. vor dem Bahnhof Zwischenaufhalte nehmen, doch müßte der Hauptplatz nach wie vor Ausgangspunkt für den gesamten Autobusverkehr werden. Der Hauptplatz ist dazu wie geschaffen. Dieser Wunsch des breitesten Publikums möge auch von der Stadtgemeinde, die am Städtischen Autobus-Unternehmen interessiert ist, bei den Regulierungsarbeiten in Erwägung gezogen werden. Die Anlage des regulierten Platzes soll in einer Weise erfolgen, die den Erfordernissen des gesteigerten Autobusverkehrs Rechnung trägt.

nik«-Sonderautobus nach Ribnica (Fahrpreis 45 Dinar) vornehmen. Abfahrt Samstag um 15, Rückfahrt Sonntag um 17 Uhr.

m. Svengali in der Tschechoslowakei. Unser bekannter Telepath und Hellseher Svengali begab sich heute in die Tschechoslowakei, wo er eine längere Gastspieltournee absolvieren wird.

m. In Rogatec wurde Mittwoch der Schulleiter Srečko Sekirnik, der Montag in Sv. Florijan unterhalb des Boč im Alter von kaum 35 Jahren verschieden war, beigesetzt. R. i. p!

m. In Slovenjgradec verschied im dortigen Krankenhaus der Oberveterinärarzt und Reservehauptmann I. Kl. Anton Peršuh. R. i. p!

m. Die Gemeinde Sedlarjevo im Bezirk Šmarje pri Jelšah wurde mit Entscheidung des Innenministeriums in Polje ob Sotli umbenannt.

m. Beim Schweineschmuggel wurde an der Staatsgrenze bei Prevalje die 15jährige Marie V. ertappt und der Finanzbehörde überstellt.

m. Scheues Pferd. In der Meljska cesta scheute gestern nachmittags ein Pferd, riß sich vom Wagen los und galoppierte durch die Straße. Zum Glück

gelang es dem Wachmann das Pferd mit Hilfe von Passanten anzuhalten, ehe es ein Unheil anstiftete.

* Hochgeschätzter Herr! Sorgenvolle Falten auf der Stirne wegen Weihnachtseinkäufe? Nicht notwendig! »Svila« Gosposka ulica 34, wird Sie so beraten, daß Sie unbeschwert dieser Sorge Ihrem Beruf nachgehen können. 12803

m. Die nächste Wiener Fahrt des »Putnik« findet in der Zeit vom 11. bis 16. Dezember statt und zwar wird ein Sonderzug abgefertigt werden. Nähere Informationen und Anmeldungen im »Putnik«-Reisebüro.

m. Fabrraddiebstahl. Dem Besitzersohn Viktor Purgaj kam gestern aus dem Flur eines Gasthauses in der Veprinjska ulica ein funkelnelneues Steyr-Waffenrad abhanden.

m. Zusammenstoß auf der Reichsbrücke. Auf der Reichsbrücke stießen gestern ein Rad- und ein Motorradfahrer zusammen, wobei beide Fahrer leicht verletzt wurden.

m. Wetterbericht. Maribor, 25. November, 8 Uhr: Temperatur 5, Barometerstand 731, Windrichtung O-W, Niederschlag Regen.

m. Renitenter Gatte. Zur diesbezüglichen Notiz in der gestrigen Folge des Blattes wird uns mitgeteilt, daß es sich nicht um eine geschiedene Gattin handelt. Auch erwies sich die Bißwunde an der Nase als ganz unwesentlich.

Aus Gornja Radgona

g. Aus dem Steuerdienste. Am vorigen Montag weilte auf seiner Inspektionsreise Finanzdirektor A. Sedlar in Gornja Radgona, bei welcher Gelegenheit er dem kürzlich in den Ruhestand getretenen Inspektor Ludwig R. i. n. den Orden der Jugoslawischen Krone fünfter Klasse überreichte. Finanzdirektor Sedlar würdigte gleichzeitig in anerkennenden Worten die Verdienste des ausgezeichneten Beamten. Der neue Leiter des hiesigen Steueramtes Franz Peršuh hat seine Agenden bereits übernommen.

g. Besitzwechsel. Die Gastwirtin Frau Johanna Rozmanič hat das Gast- und Kaffeehaus Cirič käuflich erworben.

g. Weihnachtsbegeisterung des Sokol. Der hiesige Sokolverein wird auch in diesem Jahre unterstützungsbedürftigen Schulförderern aus seinen Reihen Weihnachtsgebilde zukommen lassen. Der Verein stiftete hierfür einen größeren Betrag, gleichzeitig soll auch eine Sammelaktion eingeleitet werden.

Pero Kop bezwingt Mrna

SENSATION UM DIE INTERNATIONALEN RINGKÄMPFE. — HEUTE, DONNERSTAG, MRNA GEGEN KLÖTZL, KOP GEGEN CZAJA UND STOFFAN GEGEN ORSZOWSKI.

Der gestrige Kampfabend der internationalen Ringkämpfe im Union-Saal nahm einen geradezu sensationellen Verlauf. Den Höhepunkt erreichte der Abend in dem Zusammentreffen des Pero Kops mit František Mrna, die sich einen ungemein dramatischen Kampf lieferten, der den Zuschauern fast das Blut in den Adern erstarren ließ. Beide Matadore bekämpften sich mit dem Aufwand ihres ganzen Kräfteinsatzes und es währte volle 42 Minuten, bis es Pero Kop gelang, den tschechischen Löwen zu bändigen und zur Kapitulation zu zwingen. Das volle Haus überschüttete Kop mit einem nicht enden wollenden Beifallssturm, nahm aber sofort gegen Mrna drohend Stellung, wenn sich dieser zu einer aitzu brüskten Kampfarm verleiten ließ.

Zuvor gab es eine dramatische Begegnung zwischen Klötzl und Stoffan, die der Italiener mit seinem gefürchteten

Doppelnelson beschloß. Stoffan versuchte zwar die eiserne Klemme zu sprengen, doch klappte auch er unter der furchtbaren Wirkung dieses zermürbenden Griffes zusammen. Die Entscheidung fiel in der 12. Minute.

Den gestrigen Abend leiteten Czaja und Orszowski ein, wobei der Ungar abermals einen schönen Sieg zu feiern vermochte. Der zeitweise recht erregte Kampf währte 14 Minuten.

Die Entscheidungskämpfe sind nun am Höhepunkt angelangt. Heute, Donnerstag, abends werden zunächst Stoffan (Österreich) und Orszowski (Polen) kämpfen, worauf Pero Kop (Jugoslawien) gegen Czaja (Ungarn) antreten wird. Zum Schluß folgt die große Kraftprobe Mrna (Tschechoslowakei) und Klötzl (Italien). Eine Kampffolge, die gewiß wiederum alles in ihren Bann zwingen wird.

Aus Ptuj

Strenge Hundekontumaz

In der Stadt Ptuj, wie auch in der Umgebung wurde die strenge Hundekontumaz verhängt, da sich verschiedene Hundekrankheiten, vor allem die Tollwut, häufen und die Gefahr besteht, daß auch andere Tiere, wie Katzen usw., aber auch Menschen, gebissen werden. Die Hunde sind mit dem Maulkorb zu versehen und an der Leine zu führen. Die Wachhunde sind wohlverwahrt anzuketten. Der Wachenmeister ist berechtigt, jeden umherlaufenden Hund sofort zu beschlagnahmen. In öffentliche Lokale dürfen Hunde unter keinen Umständen mitgenommen werden.

Aus Celje

Celje wird alarmiert

Rund um die Luftschugausstellung.

Celje, 24. November.

Nur noch bis Donnerstag 6 Uhr abends ist die umfassende und sehenswerte Luftschugausstellung auf der Gleisanlage hinter dem öffentlichen Lagerhaus (Zugang vom Masahof) geöffnet. Über 100.000 Besucher haben in den letzten Monaten diese Wander- ausstellung der Banatsverwaltung bereits besucht, tausend und aber tausend Bewohner unserer Sannstadt sind seit Sonntag in zahllosen Führungen über die Bedeutung des Luftschuges aufgeklärt worden, Hunderte von Schulkindern haben unter Führung ihrer Lehrer die Schau gesehen, Tausende aber müssen noch hingehen, sie müssen wissen, was einem wehrlosen Land droht, wenn einmal die stählernen Riesenwägel über sie dahinfliegen wie die apokalyptischen Reiter!

Wenn es einmal dazu kommt, dann muß jeder von uns wissen, was er zu tun hat. Und dazu verhilft diese Ausstellung. Das Er- fütterndste ist wohl der Anblick der hellen, fest verschlossenen Fläschchen mit den Giften, die zum Gasstrieg verwendet werden sollen. Denn genau genommen handelt es sich ja nicht um „Gas“, sondern um Gifte in flüssiger Form. Lewist steht auf dem Zettel über einem kleinen Glasbehälter. Lewist nennen die Amerikaner „Tau des Todes“. Wie feiner Staub, wie sacht schmelzender Rauch steigt es vom Himmel, ähnelndes Hautgift, das das Fleisch zerfrisst und verbrennt. Phosgen riecht man und denkt an die grauige Gaskatastrophe bei Hamburg, die übrigens auch gezeigt hat, daß das Gas einen Flußlauf sehr wohl überfließen kann, daß also ein Wasserlauf kein Hindernis für Giftgase ist. Phosgen atmet der Mensch ein, ohne es zu merken, mit jedem Atemzug sicker das Gift tiefer in die Lungen, dringt es gefährlicher in den Blutlauf ein. . . .

Loft heißt das wohl gefährlichste, teuflischste der Gifte. Es sieht aus wie Del, dickflüssig, fei- tig, doppelt gefährlich, weil sein Geruch kaum wahrnehmbar ist. Es ist wie ein kleiner Dreck über der Hand, harmlos ver- reibt es sich, und dann frisst es sich in die Haut. Loft dringt durch alle Kleider. Loft ist der arbeitsunfähigste aller Gase.

Aber auch andere interessante Darstellungen bietet uns diese Ausstellung an plasti- schen Beispielen. Wie groß beispielsweise die Sprengwirkung der Brisanzbomben ist und wie man sich vor ihnen schützt. Wir lernen die neuesten Schutzmittel der einschlägigen Industrie kennen: Gasdichte Türen, trans- portable Apotheken, Imprägnierungsmittel, Gummianzüge — kurz alles, was zur Ver- stärkung der Gasgefahr notwendig ist. Spannend wie Sensationsberichte (und im Hinblick auf die Ereignisse in Spanien und China auch äußerst aktuell) sind die Vorträge der beiden ausgezeichneten Führer durch diese Wander- schau. Es ist eine sehr eindrucksvolle Ausstel- lung, die auf der Gleisanlage hinter dem öffentlichen Lagerhaus in drei Eisenbahnwa- gen gezeigt wird. Rund hunderttausend ha- ben sie gesehen, hunderttausend müssen sie noch sehen!

H. P. Scharfman

Arbeitsmarkt. Die Zahl der Arbeitslo- sen hier in Celje nimmt von Woche zu Woche in bedenklichem Maße zu. Während es am 1. November noch 229 waren, waren es am 10. November schon 266 (194 Männer und 72 Frauen) und am 20. November bereits 310 (236 Männer und 74 Frauen). Dabei ist zu bedenken, daß dies nur die bei der Arbeits-

Vor der Bahneröffnung Varaždin—Koprivnica

EINE ZWEITE VERBINDUNG MARIBOR - BEOGRAD GESCHAFFEN. — MÖGLICHKEIT EINER DRITTEN DURCHGEHENDEN LINIE. — DIE FRAGE DES BAHNBAUES PTUJ—VINICA (VARAŽDIN).

Nach einer Beograder Meldung hat das Verkehrsministerium verfügt, daß die neue Bahnlinie Varaždin—Koprivnica Mitte Dezember ihrer Bestimmung übergeben wird. Den Eröffnungsfeierlichkeiten wird auch Verkehrsminister Dr. Spaho beiwohnen.

Endlich geht der jahrelange Wunsch der Bevölkerung nicht nur der dortigen Gegend, sondern auch Nordsloweniens in Erfüllung, da durch die Fertigstellung dieses 42 Kilometer langen Teilstückes eine durchgehende zweite direkte Bahnverbindung zwischen dem nördlichen Einfallstor nach dem Balkan, Maribor und Beograd geschaffen wird. Nach Inbetriebnahme der neuen Bahn wird die bisherige einzige durchgehende Verbindung über Zidani most und Zagreb sehr entlastet werden. Im direkten Personenverkehr dürfte die neue Verbindung zwar keine nennenswerten Ersparnisse in der Reisezeit mit sich bringen, obwohl sie nicht unerheblich kürzer ist, da entlang der Drau ein rasches Befahren der Bahn einsteilen noch nicht möglich ist, dagegen wird ein großer Teil des Güterverkehrs über die neue Strecke geleitet werden. Darin liegt eben der hauptsächlichste Vorteil der neuen Verbindung, da ja eben die dichte Güterzugsfolge den Bahnverkehr am meisten verstopft. Fortan wird ein Großteil der Warensendungen zwischen Oesterreich und dem Balkan von Maribor über Pragersko, Varaždin, Koprivnica und Osijek gegen Beograd rollen.

Damit im Zusammenhange wird gegenwärtig ein anderes Projekt eingehend erwogen. Es handelt sich nämlich darum, mit verhältnismäßig geringen Kosten eine dritte Bahnverbin-

dung zwischen Maribor und Beograd zu schaffen. Von Varaždin führt bekanntlich gegen Westen bis Vinica eine etwa 10 Kilometer lange Schmal- spurbahn, die ehemals dem Grafen Bom- belles gehörte und der Beförderung der Agrar- und Industrieprodukte auf seiner Domäne gehörte. Der Verkehr auf dieser Strecke wurde schon vor Jahren aufgelassen, da er sich angeblich nicht rentiert. Dieser Tage weilt nun eine Kommission an Ort und Stelle, um den Zustand der Strecke zu überprüfen. Es besteht nämlich der Plan, diese Bahn, falls der Unterbau noch geeignet wäre, in eine normalspurige Linie umzu- wandeln und sie dann am Fusse der Kol- los über Zavrč bis Ptuj zu verlängern. Die Kosten wären nicht allzu beträchtlich, da die Bahn auf ebenem Gelände verlaufen und von Kunstbauten nur die Brücke über die Drau größere Auslagen verursachen würde. Kommt es zur Durchführung dieses Projektes, dann wäre die Verbindung Maribor—Beograd noch kürzer als die im vorigen Absatz behandelte, da der Umweg über Ča- kovec in Wegfall käme.

Von wirtschaftlichem Standpunkt wäre die neue Strecke von größter Bedeu- tung für die ganze dortige Gegend, die ihre Produkte besser verwerten könnte. Durch die Entlastung einiger Verkehrs- knotenpunkte müßten sich auch die Auf- enthalte in den Stationen verringern, was der kürzeren Reisezeit zugute käme. Die Kommission hat ihre Arbeiten beendet und wird das Ergebnis dem Ver- kehrsministerium unterbreiten, das dann die Angelegenheit weiter behandeln wird. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser Plan nicht nur ein frommer Wunsch der Bevölkerung bliebe.

borse gemeldeten Arbeitslosen sind, die Zahl aller hiesigen Arbeitslosen ist natürlich weit höher.

c. Silberne Hochzeit. Am Sonntag feierte der Rechtsanwalt Herr Dr. Anton D g r i z a k in der Schönkassgasse mit seiner Gattin Maria im Kreis der Familie und der näch- sten Angehörigen den 25. Jahrestag der Ehe- schließung. Das allseits bekannte Ehepaar erhielt aus nah und fern zahlreiche Glück- wünsche.

c. Opernabend. Wie gemeldet, wird am Freitag (26. November) abends im hiesigen Stadttheater Rossinis „Barbier von Sevil- la“ aufgeführt. Beginn um 20 Uhr. Es spielt das Opernensemble aus Lubljana (Frau Koll, die Herren Rus, Janto, Vanover, Zu- pan usw.). Dirigent: A. Neffat.

c. Der Klub der Damenfriseurin in Celje veranstaltet am Sonntag, den 28. d. um halb 17 Uhr in den Klubräumen „Zur grünen Wie- se“ sein 1. Lehrlings-Schlussfrisieren, wel- ches Zeugnis über die Erfolge der Abend- kurse des Klubs ablegen soll. Um den Abend bunter zu gestalten, haben auch die Gehilfen und Gehilfinnen ihre Mitarbeit zugesagt und wollen diese tragbare moderne Tages- frisuren in Eisenondulation und Wasserwel- len vorführen. Den Stil der neuesten Abendfrisur zeigen zum Abschluss zwei be- kannte Zagreber Friseurchampionne, u. zwar kommen Wasserwellen und Postisch-Frisuren zur Ausarbeitung. Wie man sieht, ist dies für Celje ein ziemlich reichhaltiges Pro- gramm und es ist nur zu wünschen, daß alle interessierten Friseurin diese Veranstaltung als erste ihrer Art in Celje besuchen werden. Allen, denen nicht die Möglichkeit geboten ist, ihr Wissen und Können immer wieder bei großen Veranstaltungen des In- und Auslandes zu bereichern, ist bei diesem Fri- sieren Gelegenheit geboten, mit der neuesten Mode vertraut zu werden und neue Anre- gungen für die bevorstehende Saison mit heimzunehmen.

c. Der Verletzung erlegen. Der 23 Jahre alte Fleischhauergehilfe Michael G a l u f aus Zalec, der, wie gemeldet, auf der Straße bei Zalec von einem unbekanntem Radfahrer

angefahren und zu Boden geschleudert wor- den war, ist im hiesigen öffentlichen Kranken- haus seinen Verletzungen erlegen.

c. Vermißter Schüler. Seit einer Woche wird aus Celje ein 14 Jahre alter Schüler vermißt. Der Vermißte ist von schlankem Wuchs, hat schwarze Augen und ist mit einem blauen Anzug bekleidet. Mitteilungen an die Polizeidirektion Celje erbeten.

Aus Dravograd

g. Aus dem Eisenbahndienste. Der Bahn- beamte Hermann P o z a r wurde nach Dra- vograd versetzt.

g. Neuer Organist. Die Organistenstelle in der Propsteikirche hat der bekannte Musiker Johann P e r g e r übernommen.

g. Die Villa Lorber, die seinerzeit die Lubljanaer Architekt erbaut hatte, ist nun in den Besitz des Industriellen Anton B e r e l o aus Brezno übergegangen.

g. Ein großer Feuerwehr-Festtag findet am 5. Dezember statt, in dessen Rahmen der Bezirkshauptmann den Freiwilligen Feuer- wehren von Dravograd, Vuhred und Maren- berg die ihnen verliehenen Auszeichnungen überreichen wird.

g. Aus der Geschäftswelt. Der hiesige Kauf- mann Mojs R e m i e hat die Vertretung der Tovar-Bekleidungsindustrie übernom- men.

Radio-Programm

Freitag, 26. November.

Ljubljana, 11 Schallfunk, 12 Schallpl. 18 Frauenstunde. 18.40 Französisch. 19.30 Nationalvortrag. 20 Jung-Solistenabend: Stefanie Pavlovčič, Milica Polajnar, Ladi- slav Rakovec und Anton Sladoljev. — Prag, 16.25 Konzert. 18.10 Über die Säug- lingssterblichkeit (deutsch). 19.15 Sch. 19.30 Heitere Szenen. 20.10 Smetana- Abend. — Zürich, 18.45 Finnische Klavier-

Wenn Herz und Nerven der
Schonung bedürfen, dann nur
coffeinfreien KAFFEE HAG

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, 25. November um 20 Uhr:
»Das Dreimäderlhaus«. Ab. C.

Freitag, 26. November: Geschlossen.

Samstag, 27. November um 20 Uhr: »Gau-
nereien«. Premiere.

Sonntag, 28. November um 15 Uhr: »Das
Landstraßenlied«. — Um 20 Uhr »Drei-

Ton-Kino

Union-Tonkino. Bis einschl. Donnerstag
der märchenhaft schöne Film »Ramona«
in deutscher Sprache. Ein Film in Natur-
farben, voller Leben, Romantik und treuer
Liebe. — Am Freitag Premiere des schon
lange angekündigten entzückenden Shir-
ley Temple-Films in deutscher Sprache
»Goldföckchen«. Shirley Temple, der Lieb-
ling der ganzen Welt, begeistert das Pu-
blikum durch ihr Spiel, ihr Tanzen, ihr
Lachen. Shirley singt, stept und spielt
wie eine kleine Mickey-Maus und versteht
es, mit ihren Kulleraugen und Grübchen
die großen und kleinen Zuschauer zu be-
zaubern. In Vorbereitung »Ball im Metro-
pol«, ein herrliches Filmwerk, wie seiner-
zeit »Maskerade«.

Burg-Tonkino. Heute, Donnerstag,
zum letzten Mal der große Musikfilm
»Ludwig van Beethoven« mit Harry
Baur in der Titelrolle. — Freitag der
packende Sensationsfilm »Buffalo Bill«
(Avantgarde) mit Garry Cooper und Jan
Holt in der Regie von Cecil B. De Mill.
Ein bewegter Abenteuerfilm aus dem
Wild-West Amerikas. — In Vorberei-
tung der historische Film »Die War-
schauer Zitadelle« mit Lucie Höflich und
Paul Hartmann. — Samstag um 14 Uhr
und Sonntag um halb 11 Uhr der sensa-
tionelle Großfilm »Leben unter der Er-
de« bei ermäßigten Preisen. — 5. De-
zember große Nikolaifeier.

Apothekennotdienst

Vom 20. bis 27. November versehen die
M o h r e n - A p o t h e k e (Mag. Pharm.
Maver) in der Gosposka ulica 12 und die
S c h u t z e n g e l - A p o t h e k e (Mag.
Pharm. Vaupot) in der Aleksandrova ce-
sta 23 den Nachtdienst.

musik. 20.10 Funkkapelle. — Budapest,
18.30 Zigeunermusik. 19.30 Oper. — Pa-
ris, 18 Leichte Musik. 21.30 Sinfoniekon-
zert. — London, 16 Blasmusik. 20.30 Bun-
te Musik. — Mailand, 17.15 Konzert. 21
Operette. — Wien, 12 Konzert. 15.15 Vio-
linvorträge. 16 Schallpl. 18 Lieder zur Gi-
tarre. 19.25 Solistenstunde. 20.05 »Don
Juan Tenorio«, Drama von Zorilla. —
Berlin, 18 Konzert. 19 Schallpl. 20 Kon-
zert. — Breslau, 18 Vortrag. 19 Hörspiel.
20 Schallpl. — Leipzig, 18.10 Konzert. 19
Aus Opern. 21 Hörspiel. — München, 17
Vortrag, sodann Konzert. 19 Konzert. 21
Wunschkonzert. —

Schottisch.

»Vater, einen Penny!« — »Wozu, mein
Sohn?« — »Ich möchte mir eine Orange
kaufen!« — »Verschwender! Steck auf
den Orangenhändler die Zunge heraus u.
er wirft mit einer nach dir!«

Ruhestörend.

»Ihr Mann braucht Ruhe, Ruhe!« —
»Das ist nicht möglich, Herr Doktor, ich
brauche einen neuen Mantel und einen
Hut!«

Das Hirn.

Ich würde dieses Kalbshirn kaufen. Ist
es aber auch frisch?« — »Ganz frisch,
meine Dame. Noch gestern hat es funk-
tioniert, wie Ihr eigenes!«

Kindlich.

Aus einem Schüleraufsatz: »Als Elsa
mit Lohengrin ein Jahr verheiratet war,
fragte sie ihn, welchen Geschlechts er
sei.«

Wirtschaftliche Rundschau

Weiterhin starke Ausfuhr

KRÄFTIGES ANWACHSEN DES JUGOSLAWISCHEN AUSSENHANDELS.

Nach Mitteilung der Zollabteilung des Finanzministeriums belief sich die jugoslawische Ausfuhr im vergangenen Monat Oktober auf 403.275 Tonnen im Werte 558,7 Millionen Dinar. Sie hielt sich demnach auf der Höhe der letzten zwei Monate, da der August 606,5 und der September 591,9 Millionen Dinar Exporte zu verzeichnen hatte. Gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres steigerte sich die Ausfuhr im Oktober um 90,2 Millionen Dinar oder 19,2%; mengenmäßig erhöhte sich der Export binnen Jahresfrist sogar um 47,5 Prozent.

Stark wuchs im Oktober auch die Einfuhr an und belief sich auf 93,214 Tonnen im Werte von 482,9 Millionen Dinar gegen 345,8 Millionen im Vorjahr. Im Laufe eines Jahres besserte sich demnach die Einfuhr um 137,1 Millionen Dinar oder um 39,6%, mengenmäßig dagegen nur um 1,7%.

Im Vergleich zum Vorjahr wuchs der

Import stärker an als die Ausfuhr. Immerhin war Jugoslawiens Handelsbilanz auch im Oktober aktiv, u. zw. mit Rücksicht auf die stärkere Einfuhr, um 75,8 Millionen Dinar, wogegen vor einem Jahr das Aktivum noch 122,2 Millionen ausmachte. Heuer war die Handelsbilanz in einem einzigen Monat passiv, im Mai, u. zw. um 17,2 Millionen, sonst konnten stark aktive Posten ausgewiesen werden. Seit Neujahr belief sich die Ausfuhr auf 5110,6 und die Einfuhr auf 4265,2 Millionen, sodaß in den abgelaufenen zehn Monaten d. J. der Außenhandel Jugoslawiens ein Aktivum von nicht weniger als 845,4 Millionen Dinar ausweisen konnte, ein Rekord, wenn man bedenkt, daß in der Vergleichszeit des Jahres 1933 ein Aktivum in der Höhe von 343,6 und des Jahres 1935 ein solches von 262,4 Millionen Dinar zu verzeichnen waren, während in den übrigen drei Jahren des letzten Jahrzehnts die Summen weit geringer waren.

Eine halbe Milliarde Uberschuß

IM STAATSHAUSHALT FÜR DAS FINANZJAHR 1936/37.

Im Finanzministerium wurde der Rechnungsabschluß für das Ende März abgelaufene Finanzjahr 1936/37 fertiggestellt und jetzt veröffentlicht. Darnach beliefen sich die Staatseinnahmen auf insgesamt 10.571,4 und die Ausgaben auf 10.058,6 Millionen Dinar, sodaß aus der Gebarung der Finanzverwaltung ein Überschuß von 512,8 Millionen Dinar zu buchen ist.

Die Einnahmen außerhalb des Budgets beliefen sich zusammen mit dem erwähnten Überschuß sowie dem Budgetsaldo von 436,4 Millionen, der auf neue Rechnung vorgetragen worden war, auf 2695, die Außerbudgetausgaben dagegen, einschließlich der Defizite aus dem früheren Jahre in der Höhe von 947,2 Millionen, auf 2646,9 Millionen. Der tatsächliche reine Überschuß im abgelaufenen Finanzjahr macht demnach 48,1 Millionen Dinar aus, der als Aktivsaldo des staatlichen Umsatzkapitals im laufenden Finanzjahr anzusehen ist.

Die verschiedenen Fonds weisen an Einnahmen 164,7 und an Ausgaben 143,4 Millionen aus. Der Stand der Fonds belief sich zu Jahresende auf 822,6 Millionen Dinar.

In der Bilanz wiesen die Aktiva 7007 und die Passiva 6958,9 Millionen Dinar aus.

Im Vergleich zum Voranschlag für das Jahr 1936/37 stellten sich die Einsparungen auf 369,5 Millionen Dinar gegenüber solchen in der Höhe von 764,3 Millionen im Finanzjahr 1935/36. Die Ausgaben waren gegenüber dem vorangegangenen Finanzjahr um 496,4 Millionen Dinar größer.

Die Einnahmen überstiegen die im Voranschlag niedergelegten Erwartungen um 247,9 Millionen höher, wogegen im vorangegangenen Budgetjahr in dieser Hinsicht ein Ausfall von 170,4 Millionen zu verzeichnen war. Auf die einzelnen Ressorts und Betriebe verteilt sich das Ergebnis wie folgt: direkte Steuern gegenüber den veranschlagten Ziffern um 90,9 Millionen Dinar mehr, indirekte Steuern + 164,4, Monopole — 36,8, Staatliche Hypothekbank — 7, Postsparkasse + 13,5, die Staatsdomänen Belie und Topolovac + 32,9, Zuckerraffinerie + 6,3, Verkehrsministerium — 0,7, Bahnverwaltung + 75,3, Flußschiffahrt — 22, Postministerium — 60,3, Staatslotterie — 3,8, Pferdezucht — 1, Landwirtschaftsschule — 0,2, Landwirtschaftsinstitut + 0,1, Forste — 12,1,

Bergwerke — 2,1, Ministerium für Sozialpolitik und Gesundheitswesen — 11,9 und sonstige Einnahmen + 19,2 Millionen Dinar.

Was die Steuern betrifft, betrug die Bodensteuer 434 Millionen Dinar (um 16 Millionen weniger als veranschlagt), Gebäudesteuer 275,6 (+ 5,6), Erwerbsteuer 298,6 (+ 18,6), Rentensteuer 44,5 (+ 4,5), Gesellschaftsteuer 179,1 (— 10,8), Lohnsteuer 252,3 (+ 32,3), Jungesellensteuer 1,7 (— 0,3) und Verzugszinsen 23,6 (+ 3,6) Millionen Dinar. Der Mehrertrag stellt sich demnach auf 37,7 Millionen Dinar. Die Steuereingänge ergaben insgesamt 1509,7 Millionen. Die ordentlichen Steuern ergaben einen Mehrertrag von 21,1 und die außerordentlichen einen solchen von 32,1 Millionen, sodaß bei den direkten Steuern der Voranschlag um 90,9 Millionen Dinar überboten wurde. Bei den indirekten Steuern stellten sich die Oktroieinnahmen auf 15,6 und die Taxen auf 16,5 Millionen höher, als vorgesehen war. Die Zölle überstiegen die Erwartungen um 132,3 Millionen Dinar. Das Gesamtergebnis der indirekten Steuern schnitt somit um 164,4 Millionen Dinar günstiger ab, als das Budget vorsah.

Börsenberichte

Ljubljana, 24. d. Devisen: Berlin 1739,53—1753,40, Zürich 996,45—1003,52, London 215,10—217,16, Newyork 4272,26—4308,57, Paris 146,22—147,65, Prag 151,43—152,54, Triest 225,69—228,78; österr. Schilling (Privatclearing) 8,725, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.

Zagreb, 24. d. Staatswerte. 2^{1/2}% Kriegsschaden 418—419,50, 4% Agrar 54—0, 4% Nordagrar 54—0, 6% dalmatinische Agrar 77,50—0, 7% Investitionsanleihe 97—0, 7% Hypothekbankanleihe 100—100,75, 7% Blair 85—0, 8% Blair 94—0; Agrarbank 210—0, Nationalbank 7500—0.

× **Kammertagung.** Die Wirtschaftskammer Sloweniens hielt Mittwoch eine Plenarsitzung ab, in der Präsident Jelacich den üblichen Vierteljahrsbericht über die Wirtschaftslage im Staate und insbesondere in Slowenien vorlegte. Sodann wurde der Voranschlag für das nächste Jahr angenommen, der Ausgaben in der Höhe von 3,761.000 Dinar vorsieht, um 475.900 Dinar oder um 14% mehr als bisher. Im Rahmen der jeder der vier Sek-

tionen der Kammer zugewiesenen Summe werden die Ausgaben von diesen autonom getätigt werden, sofern sie den festgesetzten Zwecken dienen, sodaß die Leitung entlastet wird. Die Sitzung dauerte fünf Stunden.

× **Von der italienischen Kapitalsabgabe 58 Milliarden Lire betroffen.** Nach Mailänder Meldungen werden von der 10%igen Kapitalsabgabe in Italien rund 19.000 Aktiengesellschaften mit ungefähr 58 Milliarden Lire Kapital und Rücklagen betroffen, sodaß für Zwecke des Staates fast 6 Milliarden Lire zur Verfügung stehen werden.

Sport

J. M. Königin Maria stiftet einen Tennispokal

Wie bereits berichtet, beabsichtigen die Tennisverbände Jugoslawiens, Italiens, Oesterreichs, Ungarns, Polens und der Tschechoslowakei analog mit dem Mitropa-Cup eine Frauenturnier zu schaffen. Es wurde bereits ein besonderes Komitee gegründet, das anfangs Jänner in Budapest zusammentreten wird. Die Spiele werden voraussichtlich nach dem Davis-Cup-System ausgetragen werden. J. M. Königin Maria hat, wie aus Beograd berichtet wird, für diesen Wettbewerb einen wertvollen Wanderpreis in Form eines schönen Silberpokals gestiftet.

: **Mosa Marianović bleibt dem VSK treu.** Die Beograder „Jugoslavija“ gab ein Komitee heraus, in dem kurz mitgeteilt

Die bunte Welt

Polizei beim „Wunderdoktor“

POLNISCHE BAUERN VERTEIDIGEN JUNGEN HEILKUNDIGEN. — DER NEBENBUHLER MIT BLINDDARMENTZÜNDUNG ERLEBT EINEN REINFALL.

In einem kleinen polnischen Dorf spielte sich dieser Tage ein aufregendes Geschehnis ab, bei dem ein junger »Wunderdoktor« sich in überraschender Weise seiner Haut wehrte.

Schlachtow ist ein kleines polnisches Dorf in der Nähe des Kurortes Schaniz. Die Bauern, die dort leben, sind noch sehr abergläubisch und wollen von ärztlicher Kunst nicht viel wissen. Sie halten es lieber mit Wunderdoktoren, »Heiligen« und ähnlichen Scharlatanen. Nun kam eines Tages ein junger Mann in das Dorf. Er stieg an dem kleinen Bahnhof aus und trug nichts weiter bei sich als zwei Handkoffer. Er fragte den Stationsvorsteher, ob er im Dorf wohl ein billiges Zimmer haben könne, was dieser erfreut bejahte. Der junge Mann sah sehr einfach aus und kleidete sich auch in der Folgezeit wie ein einfacher Bauer. Er lebte still und zurückgezogen, und niemand wußte eigentlich, weshalb er ausgerechnet in die kleine Ortschaft gekommen war.

Plötzlich ging ein Getuschel und Geräusch im Dorf um, der Fremde sei ein Wunderarzt und könne die Krankheiten heilen. Und von dieser Stunde an kamen die Bauern in hellen Scharen zu ihm und ließen sich behandeln. Da er tatsächlich verschiedene Kranke heilte, breitete sich sein Ruf immer schneller aus, sodaß sogar die reichen Grundbesitzer der Nachbarschaft mit ihren Autos zu Peter Kruzak kamen. Es standen dauernd an die zwanzig Bauernwagen vor dem kleinen Häuschen, das sich der junge Mann unterdessen gemietet hatte. Blumen blühten an den Fenstern, und das Ganze sah gut ländlich-sittlich aus. Die Verehrung, die der Wunderdoktor mit der »magischen Hand« bei allen Bauern genoß, war so groß, daß sie ihn fast als einen Heiligen ansahen. Alte Mütterchen brach-

wird, daß alle Gerüchte über einen Uebertritt: Mosa Marianović völlig aus der Luft gegriffen sind.

: **In Celje tritt am Sonntag, den 28. d. die Ligamannschaft des SK. Ljubljana gegen den SK. Celje zu einem Freundschaftsmatch an**

: **Sportkalender 1938.** Der Sportkalender (Ljubljana, Miklošičeva c. 3) ist auch in diesem Jahre erschienen. In diesem überaus handlichen Büchel findet man das Wichtigste aus allen Sportzweigen, wobei insbesondere die inländischen Erfolge gewürdigt erscheinen. Vor allem verdienen die einzelnen Rekordlisten Beachtung, die sich auf alle jugoslawischen Bestleistungen in den verschiedenen Sportzweigen beziehen. Beigelegt ist auch eine Skizze Sloweniens, die gewiß jedem gute Dienste leisten wird.

: **Gründung einer skandinavischen Fußballliga.** Zur Hebung der Spielstärke im nordischen Fußball macht Schweden den Vorschlag eine skandinavische Zehnerliga aus den drei besten schwedischen, norwegischen, dänischen u. dem stärksten finnischen Verein zu bilden. Diese Sonderliga soll alljährlich, durch aufsteigende Vereine ergänzt werden.

: **In Tennisländertkampf Tschechoslowakei—Ungarn,** der von Berufsspielern in Brünn bestritten wurde, siegten die Tschechoslowaken 5:0. Koželuh schlug Toth 6:0, 6:1, 6:1 und Schmidt 7:5, 4:6, 6:2, 7:5, während Scholz gegen Toth mit 6:1, 6:2, 6:1 und gegen Schmidt mit 6:4, 10:8, 3:6, 4:6, 6:3 die Oberhand behielt.

: **Zum deutschen Skitrainer** wurde der Innsbrucker Abfahrtsläufer Friedl Pfeiffer ernannt, und zwar wird er sich ausschließlich der Abfahrt widmen.

: **Megan Taylor geht zum Professionalismus über.** Die englische Eiskunstläuferin Megan Taylor, die im Jahre 1936 hinter der Norwegerin Sonja Henie und im Vorjahre hinter der Engländerin Cecilie Colledge den zweiten Platz in der Frauenweltmeisterschaft belegte, ist Berufsläuferin geworden.

ten ihm, wie es auf dem Lande so üblich ist, Speck und Hühner, und der gute Peter Kruzak lebte nicht schlecht in dem kleinen Dorf.

Eines Tage kam ein junges und hübsches Mädchen namens Franziska mit ihrem Vater, der ein einfacher Landarbeiter war, zu Kruzak in die Sprechstunde. Franziska hatte Zahnschmerzen. Die Behandlung des jungen Wunderdoktors war so zärtlich und gefühlvoll, daß Franziska auch nach Beendigung ihrer Zahnschmerzen immer wieder die Sprechstunde aufsuchte. Trotzdem sie mitunter stundenlang warten mußte, da das Sprechzimmer immer überfüllt war, hielt sie geduldig aus. Und so entstand zwischen den Beiden eine rührende und innige Liebe.

Nun aber hatte Kruzak einen Nebenbuhler; denn Franziska war sehr schön und wurde von allen jungen Burschen des Dorfes umschwärmt. Eines Tages lief auf der Gendarmeriestation eine Anzeige ein, worin Peter Kruzak der verbotenen Betätigung als Heilkundiger beschuldigt wurde. Die Anzeige kam von dem Nebenbuhler. Die Polizei wollte daraufhin den Wunderdoktor verhaften. Aber das war leichter gesagt als getan.

Ungefähr 20 Bauern standen vor dem Haus. Beim Erscheinen der Beamten rotteten sich die Bauern zusammen und wollten die Beamten nicht hineinlassen. Auch Franziska, die gerade anwesend war, beschwor die Beamten unter Tränen, ihren Verlobten doch nicht zu verhaften. Aber Peter Kruzak war ganz ruhig, ja, er lächelte sogar. Schließlich drangen die Beamten doch bei ihm ein. Als sie ihn verhaften wollten, sagte er kein Wort, sondern ging zum Schreibtisch und entnahm demselben eine Ledertasche. Er hielt den erstaunten Gendarmen ein Doktordiplom der Warschau

er Universität vor. Im weiteren Verhör erklärte er, er habe kein Geld besessen, sich in Warschau eine Praxis zu errichten, und da er gewußt habe, daß die Bauern gegen alle Aerzte mit weißen Kitteln ein großes Mißtrauen hätten, habe er es eben auf diese Weise versucht.

Da die Sache einwandfrei war, zogen die Beamten wieder ab. Peter hat die schöne Franziska geheiratet, die nun als Frau »Doktor« den Haushalt führt. Auch eine weitere Genugtuung hatte Doktor Peter Kruzak. Der Nebenbuhler, der ihn angezeigt, kam eines Tages zu ihm in seine Sprechstunde und bat händeringend, ihm den Blinddarm zu entfernen. Die Operation, die gut verlief, hat Peter Kruzak nun erst recht den Ruf eines »Heiligen« eingebracht.

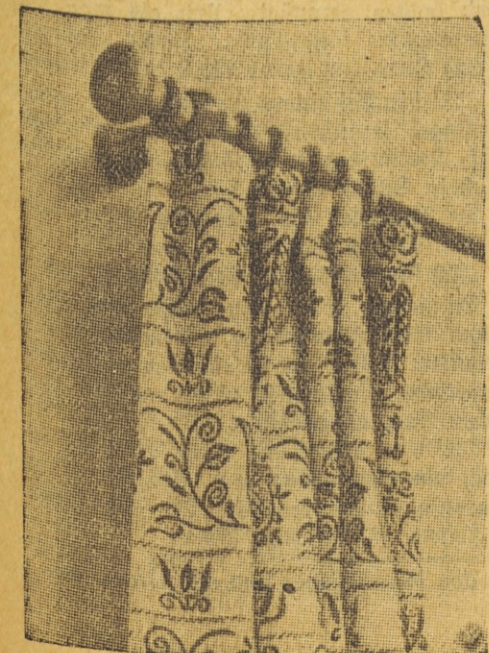
Medizinisches

Angina hat ihren Namen von dem Worte »eng«, weil es bei ihr zu einer Verengung des Racheneingangs kommt, der um den Rachen und den Schlund liegenden Lymphdrüsen, der Mandeln. Das sind Gebilde, an deren Oberfläche schlauchartige Drüsen münden, die eine schleimige Masse absondern, um die Rachen-schleimhaut feucht zu halten, die Bissen für das Schlucken schlüpfrig zu machen und die in der Mundhöhle vorhandenen Bakterien zu vernichten. Da sie von innen nach außen strömt, so verhindert sie das Eindringen der Krankheitskeime u. nur wo diese Funktion gestört ist, entsteht die Mandelentzündung, entweder als Begleiterscheinung verschiedener Infektionskrankheiten oder als selbständiges Leiden. Dieses bleibt nicht auf die Mandeln beschränkt, indem die Giftprodukte der Bakterien so wie diese selbst in den Körper gelangen, zu Fieber Anlaß geben und auch zu Ferwirkungen an andern Organen. Schon darum erfordert die Angina in allen Fällen sorgfältige Behandlung, die in Betruhe besteht, in Priesnitzumschlägen um den Hals, in Spülungen mit Gurgelwässern (z. B. einer Mischung von einem Teil Pimpernelltinktur auf zehn Teile Myrrhentinktur, wovon einige Tropfen lauwarmen Wasser zugesetzt werden).

Kupferfinne, auch Rosaceagenannt, besteht in einer Rötung der Gesichtshaut, die namentlich die Nase betrifft. In einigen Fällen gibt es einen Zusammenhang mit Magendarmstörungen oder mit Funktionsanomalien der Eierstöcke. Das sind noch die günstigsten Fälle, die auf salzlose und gewürzreihe Diät, Verbot von Alkohol und Kaffee gut reagieren. Die äußerliche Behandlung kann meist nur lindernd wirken. Man verwende zum Waschen abgekochtes oder Kamillenwasser.

Die schöne Wohnung Bilderbogen der Wohnung

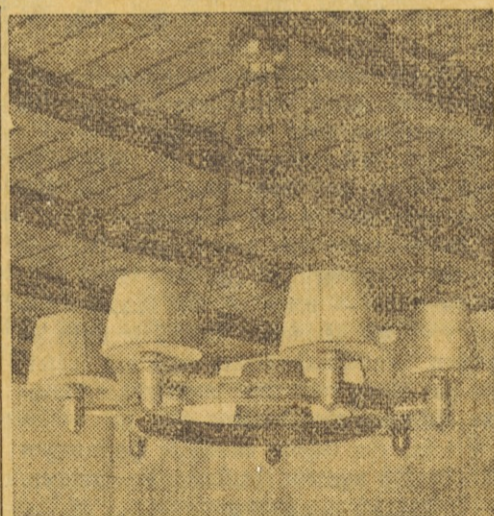
Fort mit dem »Lambrequin«
Vom quasten- und tranzenverzieren, wasjerfallartig bergab sich begebenden Lambrequin bis zu dieser derb-einfachen und gänzlich ungekünstelten Art, eine Gardine aufzu-



hängen — Welch ein gewaltiger Schritt! Nicht augenfälliger kann man die Veränderung zum Ausdruck bringen in unserem Wohngeschmack, unserer Wohngefühlung! Man braucht eine Gardine, um bei Tage allzu grelles Sonnenlicht abzublenken, oder des Abends ungestört von Blicken von außen seine Mußestunden zu verbringen. Man nimmt also ein Stück hübschen Stoff, reißt ihn auf, hängt ihn an eine glatte hübsche Holzstange, an ebenso glatten hübschen Holzringen — fertig! Was für eine verlogene Kaffeestimmung dagegen früher im Zeitalter der Ueber-, Unter-, Vor- und Zwischengardine! Dankbar wollen wir sein, daß wir aus dieser verwirrten Ebene heraus sind.

Eine hübsche Leuchte

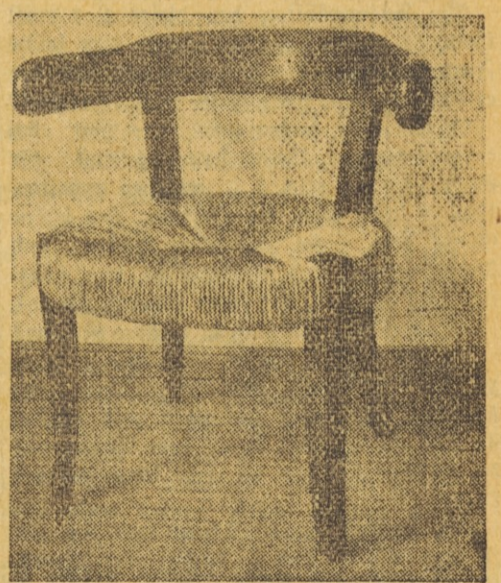
Eine anständige Herrenzimmer-Lampe zu kaufen gehört auch heute noch zu den schwierigsten Aufgaben des täglichen Lebens. Zu oft verirrt sich der Geschmack der Leuchtenhersteller hier immer wieder in ein unmoderne Prahlhanstum. Wir sahen diese Lampe, die wir hier abbilden, als Beleuchtungskörper in einem Heim. Sie sah gut aus und leuchtete vorzüglich. Ein glatter Holzring trägt sieben kleine Leuchten, die von hübs-



chen Pergamentschirmchen abgeblendet sind. Da diese Lampe nur hübsch aussteht, wenn wirklich alle sieben Birnen brennen, ist sie im Gebrauch nicht ganz billig und bleibt den Räumen vorbehalten, die geselligen Zwecken dienen und deshalb nicht täglich benutzt werden.

Derb und haltbar

Der Stuhl, dessen Sitzfläche aus Binsengeflecht besteht, ist strapazierfähig, haltbar und geschmackvoll. Nicht für alle Zwecke sind weich gepolsterte Stühle das Beste: so eignet sich der abgebildete Stuhl zum Beispiel besonders da wirksam, wo er in die passende Umgebung gestellt ist: auf eine derbe natur-



farbene Twisted-Matte, in eine Umwelt ländlicher Möbel, in ein knorriges, aus schwerem Eichen- oder ganz hellem ungefärbtem Stiefelholz geschnittenen Bücherzimmer.

Entwöhnungskur.

»Warum hast du denn eigentlich den Knoten in deinem Taschentuch?« — »Um nicht zu vergessen, daß ich keinen Alkohol mehr trinken will!« — »Du hast doch aber wieder ein Glas vor dir?« — »Ja, ich bemerke leider den Knoten immer erst, wenn ich mir den Mund mit dem Taschentuch abwische!«

Auch Ihr Kamm kann so sein!

Wenn Sie morgens Haare in Kamm und Bürste finden, dann stimmt etwas nicht mit Ihren Haarwurzeln. Greifen Sie hier nicht sofort zweckmäßig ein, so wird der Haarausfall zunehmen, Schuppen treten auf und dies wird unvermeidlich zu der so gefürchteten Verhornung der Zellgewebe führen. Diese Verhornung macht die Atmung der Kopfhaut unmöglich und läßt die Haarwurzeln ersticken. Wenn die Verhornung einmal bis zu den Haarwurzeln vorgedrungen ist und sie zerstört hat, dann erkennt sie auch der Laie: Die Glatze glänzt.

Die Ursache dieser Katastrophe für den Haarwuchs ist die Unterernährung der haarbildenden Gewebe. Wenn die Haarwurzeln die zum Haarwuchs nötigen Nährsubstanzen nicht mehr durch das Blut erhalten können, weil sie zu sehr geschwächt sind, dann dürfen Sie die Haarwurzeln nicht einfach verhungern lassen. Durch eine solche Vernachlässigung würden Sie an der Zerstörung Ihres Haares selbst schuld sein. Sie müssen vielmehr den haarbildenden Geweben eine wirksame, biologische Haarnahrung von außen zuführen.

Heute wissen Sie ja glücklicherweise, was Sie anwenden müssen. Die natürliche Haarnahrung Neo-Silvikrin ist die konzentrierte Lösung der 14 Haaraufbau-Substanzen, aus denen sich das Haar bildet, und zwar in der Beschaffenheit, wie die Natur



selber sie erzeugt und wie sie von der Haarwurzel aufgenommen wird.

Die Haarnahrung Neo-Silvikrin ist auch in Silvikrin-Haarfluid verarbeitet. Verwenden Sie es als Kopfwasser für die tägliche Haarpflege. Es ist das einzige Haarwasser, das diese Haarnahrung enthält. Es nährt Ihren Haarboden, erfrischt ihn und erhält ihn gesund. Schuppen und Haarausfall brauchen Sie nicht mehr zu fürchten, denn Haare wachsen durch Silvikrin. Und Silvikrin verschönt das Haar.

Täglich morgens Haar und Kopfhaut anfeuchten genügt. Dies hält das Gespenst der Kahlheit von Ihnen fern.

Silvikrin lockert den Haarboden sozusagen auf, versieht die geschwächten, haarbildenden Gewebe mit hochwertigen Nährsubstanzen und kräftigt die Haarwurzeln. Die günstige Wirkung beginnt sofort und schon nach einigen Tagen sehen Sie Erfolg. Die Schuppen verschwinden überraschend schnell, die Kopfhaut wird rein und bleibt gesund, die Haarwurzeln funktionieren wieder normal, der Haarausfall hört auf und neuer, kräftiger Haarwuchs setzt ein.

Silvikrin

die natürliche Haarnahrung



Silvikrin ist in der ganzen Welt erhältlich. Seine Herstellung ist durch internationale Patente geschützt.

Was Sie nötig haben!

Für die tägliche Haarpflege verlangen Sie Silvikrin Haar-Fluid.

Die tägliche Anwendung erhält den Haarboden gesund und fruchtbar, belebt die haarbildenden Gewebe, fördert den Haarwuchs und bringt die natürliche Schönheit des Haares voll zur Geltung. Verhütet Schuppen und Haarausfall, sowie Störungen im Haarwuchs.

Kleine Flasche Din. 27.—
Flasche für 2 Monate Din. 48.—

Für den Haarwuchs und gegen Schuppen verlangen Sie die Haarnahrung Neo-Silvikrin.

Das neue Präparat, das durch äußerliche Zufuhr organischer Haarbaustoffe die haarbildenden Gewebe wirksam ernährt und zu neuem, gesundem Haarwuchs bringt. In ersten Fällen von Haarausfall, hartnäckigen Schuppen, schütterem Haar und drohender Kahlheit.

Die Flasche für einen Monat Din. 66.—

Sorgen Sie für Ihre Kopfhaut, dann wird Ihre Kopfhaut für Ihren Haarwuchs sorgen.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Silvikrin

macht die Kopfhaut fruchtbar

Y-310-G

Zu verkaufen

Erstklassiger Blütenhonig á Din. 16.— bei Abnahme von 10 kg Din. 15.— bei der Kmetijska družba, Meljska c. 12. 12444

Uebersiedlungshalber elegante Möbel und Verschiedenes verkäuflich. Adr. Verw. 12854

GENERAL VERRETER
F. SCHNEIDER
ZAGREB NIKOLIĆEVA 10

Perser-, Speisezimmer- und Salontepich zu verkaufen. Meljska 29, beim Magazineur 12857

Verkaufe Pianino, Weltmarke, fast neu Speisezimmer, Eiche, Schlafzimmer, Esche. Komplet. Adr. Verw. 12859

Zu vermieten

Dreizimmerige Wohnung, par kettiert, samt Zubehör ab 1. Jänner 1938. Maistrova ulica 16-II. 12849

Zweizimmerwohnung schon ab 1. Dezember zu vermieten Meljska c. 87. Informationen bei der Zadružna gospodarska banka. 12848

OKKASION:

MAROCAIN, bedruckt, schöne Muster per Meter Din 28.— nur bei

J. TRPIN-BAZAR

Maribor, Vetrinjska ulica 15 1100

Werkstätte

grössere Räumlichkeiten, womöglich mitten der Stadt, wird **gesucht**. Offerte unter „Werkstätte“ an die Verwaltung. 12779

IST IHR RADIO IN ORDNUNG?

RADIO STARKEL

MARIBOR - TEL. 26-85

FACHMÄNNISCHE REPARATUREN

Zimmer und Küche zu vergeben. Studenci, Kralja Petra 45, Trgovina. 12804

Zweizimmer - Wohnung an kinderlose Partei abzugeben. Aleksandrova c. 44-III. 12835

Ab Dezember separ., elegantes Zimmer Stadtzentrum vermietbar. Auskunft Aleksandrova 43-II, rechts 12855

OSRAM GLÜHLAMPEN sind die besten
RADIO STARKEL
MARIBOR, TRGOVA DOBE 6

Truthühner

geputzt, verkauft billigst, täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags 12850

And. Suppanz

Maribor
Cvetlična ulica 20, (im Hof).

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer, event. mit Kost wird gesucht. Anträge unter »Pensionist« an die Verwaltung. 12850

Offene Stellen

Kinderstubenmädchen mit Nähkenntnissen zu 4jährigem Knaben gesucht, Kardoš, Zagreb Ilica 73. 12811

Tüchtiger Geflügelstecher per sofort gesucht, Anträge unter »Geflügelstecher« an die Verwaltung. 12856

Mechaniker mit Kenntnis des Motorradfahrens, jung, brav und arbeitslustig, wird gesucht von Spedition Tončič, Maribor, Meljska 12. 12793

Stellengesuche

Fleißige Schneiderin sucht Stelle als Gehilfin. Jože Vošnjakova 19-I T. 4. 12851

Leset und verbreitet die Mariborer Zeitung

Leistungen.

»Gestern habe ich im Konzerthaus einen Klavierspieler gehört, der spielte nur mit einer Hand.« — »Das ist noch gar nichts, Gestern hat in der Oper eine Sängerin gesungen, und die hatte überhaupt keine Stimme!«

Fabrikation.

Der kleine Fritz hat seine besten Hosen an und rutscht damit das Treppengelände hinunter. »Fritz!« ruft die Mutter, »was machst du denn da?« — »Hosen für arme Kinder, Mama!« war die prompte Antwort.



Gebe hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß meine liebe, gute Gattin, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Tkalec, geb. Heinemann

Kaufmanns-, Haus- und Realitätenbesitzergattin

uns zu unserem unaussprechlichen Schmerze Mittwoch, den 24. November um 19 Uhr im 72. Lebensjahre nach langem, schweren, mit Engelsgeduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion für immer entrissen wurde.

Die irdische Hülle der teuren Unvergeßlichen wird Freitag, den 26. November um halb 4 Uhr nachm. von der Kapelle des städtischen Friedhofes in der Familiengruft zur letzten Ruhe gebettet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag, den 27. November um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anton Tkalec, Gatte; Ana, Brigitta, Karl, Fini, Rosi, Willy, Kinder; Dragica, Jetty, Seli, Ivan, Schwiegerkinder; Gretl, Mirko, Kurti, Anemie, Enkelkinder und alle übrigen Verwandten. 12858



Die Schwestern vom hohen Stein
Roman von Gert Rothberg

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WEROAU

Und das gerade machte sie ihm immer wertvoller. Sie würde eins sein mit dem Mann, den sie einmal lieben lernte. Nichts würde zwischen diese Liebe treten können.

Ein Auserwählter, den dieses Los traf! Hatte er selbst sich nicht immer eine solche Frau gewünscht, die ihm alles war, und der er treu war mit jeder Faser seines Herzens?

Gisela! Ihr hochmütiges, nur von sich eingenommenes Wesen hatte er einst für Ernst und ein reiches Innenleben gehalten. Und es war alles ein Verriem. Die schöne Gisela vom Stein, auf allen Bällen und Festen verehrt und umschwärmt, war ganzlich hohl gewesen, bar jeden inneren Wertes.

Wenn er sich nun auch in Sabine täuschte? Da sah er ihre Augen. Sah, wie sie scheu zu ihm herüber sah, wie ihre Hände sich ängstlich ineinander schlangen, als suchten sie nach einem Halt in all dem Neuen, das dieses Menschenkind an sich herankommen ließ.

Ein weiches, gutes Lächeln legte sich um Jostens Mund. Und er dachte: Du scheues, kleines, schönes Mädel du! Wenn ich es doch sein dürfte, der dich wackelt!

Neben ihm sah Gisela in einer Ecke und beobachtete ihn. Ein böses Lächeln legte sich um ihren Mund.

Sabine wage es, mit Baron Josten zu kokettieren? Das sollte sie ihr büßen?

Lothar Josten sah das böse Lächeln und dachte: Ich liebe Sabine! Wenn auch sie mich lieben kann, dann werde ich sie schnell woanders hinbringen müssen, denn auf dem hohen Stein ist ihr dann nichts Gutes mehr bestimmt.

Er neigte sich zu Gisela: „Mein gnädiges Fräulein, jagen Sie noch immer so wunderschön? Ja, erinnere mich, daß man damals bedauerte, Sie nicht für die Oper erhalten zu können.“

„Oh, ich hatte fast keine Gelegenheit mehr. Die letzten Jahre waren sehr traurig. Da vergeht einem wohl das Singen.“

Er sah sie durchdringend an, prüfte sie noch einmal auf ihren Wert hin und ließ dann dem Mitleid den Vorrang.

„Gisela, lassen Sie uns Frieden schließen mit der Vergangenheit. Ich habe längst Ihre Wunden und — vergessen. Sie brauchen sich also nicht die geringsten Vorwürfe mehr zu machen. Manchmal erkennt man erst später, wie gut etwas war, was man früher durchaus nicht verstehen wollte.“

Sie sah ihn entsetzt an. Ihre Hoffnungen stürzten sich wie ein Kartenhaus zusammen.

„Lothar, ich... habe geglaubt... ich... muß dich einmal allein sprechen. Wann kann es sein?“

Ernst blickten seine Augen in die ihren. Dann sagte er fest:

„Es hätte keinen Zweck, Gisela. Ich bin fertig mit der Vergangenheit für alle Zeiten. Ermöglichen Sie es mir doch, Ihnen ein Freund zu sein.“

„Ich — verzichte darauf!“ presste sie mit zuckendem Munde hervor.

„Dann kann ich es nicht ändern, so leid es mir tut. Ich war zu einer ehrlichen selbstlosen Freundschaft bereit“, erwiderte er ruhig.

Lothar Josten erhob sich, aber er hütete sich, jetzt zu Sabine hinüberzugehen. Die tödlich beleidigte Frau hinter ihm würde ihn doch jetzt belauern auf Schritt und Tritt.

Wie eitelhaft das war! Und wie überflüssig! Er ließ sich von niemand Vorschriften machen, und von ihr schon gar nicht. Wenn sie vernünftig gewesen wäre, wie leicht und ohne Aufregungen sich dann alles hätte regeln lassen. Was glaubte sie denn? Hatte sie wirklich jemals im Ernst für möglich halten können, daß er noch einmal zu ihr zurückkommen könnte, nach dem, was sie ihm einst angetan, und nachdem ihre anderen hochschwebenden Wünsche nicht in Erfüllung gegangen waren?

Er begriff das nicht. Und er war froh, daß er sie schon heute aus ihrem Irrtum, ihn noch einmal zu gewinnen, gerissen hatte. Nun würde sie wissen, daß er seine Zukunft anders sah als mit ihr zusammen. Es tat ihm leid, daß es heute dahin hatte kommen müssen, daß er ihr mit fast brutaler Offenheit die Wahrheit sagen mußte! Aber sie hatte es herausgefordert. Er war es sich schuldig gewesen, sie nicht noch durch falsches Mitleid in ihrem Irrtum zu bestärken. Einem Irrtum, der immer verhängnisvoller werden mußte, je länger er bestand.

Baronin Josten hatte gesehen, daß eine kurze Ausrufe zwischen dem Sohn und Gisela vom Stein erfolgt war. Sie war froh darüber. Vielleicht sparte sich die Dame nun wenigstens herartige Lächerlichkeiten wie die heutige Toilette.

Baronin Josten kannte jetzt kein Mitleid

28 mehr mit Gisela. Diese hatte ja auch ehemals keines mit Lothar gefühlt, als er unjagbar um sie litt und um ihretwillen die Heimat verließ. Und nachdem der Dame die hochtrabenden Wünsche nicht in Erfüllung gegangen waren, wollte sie sich nun an Lothar klammern, weil der sich zufällig inzwischen noch nicht verheiratet hatte und — reich, geworden war!

Ein wunderlicher Standpunkt! Nun die kalte Dusche war schon gekommen. Sie sah es an Giselas starrem Gesicht. Aber — eine große Sorge schlich sich heran. Wenn Gisela erst wußte, daß Lothar Sabine liebte, was würde dann? Bei Giselas häufigem Charakter konnte man fast mit Sicherheit damit rechnen, daß etwas geschah, wenn sie erst wußte, daß ihre junge Schwester Lothars Frau werden sollte. Dann war das junge Mädchen auf dem hohen Stein vielleicht ihres Lebens nicht mehr sicher.

Baronin Josten blickte sich erschrocken um. Mein Gott, wenn ihr jemand diese fürchtbaren Gedanken ansehen würde! Aber die Gedanken blieben. Und dann kam auch schon der Entschluß, Sabine so schnell wie möglich in Sicherheit zu bringen.

Die andern ahnten nichts. Sie plauderten und lachten vergnügt. Und als man sich trennte, da hielt Lothar Josten Sabines kleine Hand eine ganze Weile in der seinen.

„Werden Sie einmal an mich denken, mein gnädiges Fräulein? Und werden Sie sich auf Donnerstag freuen? Ich bin nämlich auch in Schloß Wendlach.“

Da leuchteten die Mädchenaugen in die seinen. Sabine flüsterte:

„Ich freue mich sehr. Sehr freue ich mich.“

Da beugte er sich und küßte die kleine Hand. Er ließ sie gerade in dem Augenblick behutjam fallen, als Gisela vom Stein sich umwandte. So hatte sie nichts von dem zärtlichen Handkuß gesehen.

Die vier Schwestern vom Stein hatten noch eine Einladung zum Geburtstag der Baronin Josten erhalten. Die alte Dame begleitete sie bis zum Wagen